

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1927**

85 (20.2.1927) Sonntagsausgabe



Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.20 RM, ein Vierteljahr 0.60 RM...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 20. Februar 1927.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Hieronimus, Chefredakteur: Dr. Walter Schneider...

Dr. Köhlers Rechtfertigung.

Die Antwort auf die Reichstagskritik. Das doppelte Vermächtnis Reinholds. — Keine Fassadenpolitik. — Steuererhöhungen nicht geplant.

Berlin, 19. Febr. (Kunstsprach.) Im Reichstag äußerte sich heute Reichsfinanzminister Dr. Köhler eingehend zu den Kritiken über seine Etatsrede...

ab 1. April 1927 kein einziger Pfennig da. (Hört, hört!), denn die Beiträge für die produktive Erwerbslosenfürsorge dienen in einem ganz anderen Zweck...

Im Grunewaldsee einaebrochen.

Berlin, 19. Febr. (Kunstsprach.) Gestern nachmittag begab sich der Reichsfinanzminister mit seinem Auto nach dem Grunewaldsee...

Der Generalstreik in Schanghai

60000 Mann im Streik. Mobilisierung des ausländischen Freiwilligenkorps. Bevorstehender Belagerungszustand.

v.D. London, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Über die Vorgänge in Schanghai liegt in erster Linie ein Kabel des Spezialkorrespondenten der Daily Mail...

dort zu Unruhen käme. Die drei größten chinesischen Geschäfte in der internationalen Zone schlossen dann ebenfalls...

Französisch-amerikanische Schuldenverhandlungen.

F.H. Paris, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute abend wurde die halböffentliche Erklärung abgegeben, daß tatsächlich in diesem Augenblick Verhandlungen zwischen der französischen und der amerikanischen Regierung...

Tagung der deutsch-polnischen Schlichtungskommission.

Berlin, 19. Febr. (Kunstsprach.) Am gestrigen Tage hat die deutsch-polnische Schlichtungskommission in Berlin ihre Sitzungen aufgenommen. Die Verhandlungen betreffen Streitfälle aus dem deutsch-polnischen Abkommen vom 30. Oktober 1924...

Japans neue Aera!

„Erlauchter Friede“.

(Von unserem japanischen Korrespondenten.)

In der Weihnachtsnacht verschied der Kaiser Yoshihito, am Weihnachtsmorgen bestieg Hirohito als 124. Kaiser den Thron...

Erlauchter Friede bedeutet, wie die Thronrede zeigte, Friede im Innern, Klassenfriede. Denn, wie dort klar und mit vollender Einigkeit ausgesprochen wird, hat das Kaiserhaus wohl erkannt...

Die Plattform der Oppositionsparteien ist sehr schwach. Sie besteht in nichts weiterem als der Ausweisung einiger vom Zaun gebrochener Standale, hinter denen nichts steht...

Neue Parteien, die unter dem Einfluß des neuen Wahlrechtes gebildet worden sind, scheinen vorläufig für die Regierungspartei ebensovwenig gefährlich zu sein wie die alten...



zungszusammenbruch entgegenzutreiben. Die Opposition dagegen mit ihrem Feldgeschrei der positiven Politik will mit vollen Segeln in eine Politik des Gründers hineinfeuern, die schließlich mit einem neuen Zusammenbruch oder mit einem frisch-fröhlichen, aber nutzlosen Krieg endigen müßte.

So liegen die Dinge zur Zeit in Japan; nüchtern und unromantisch ist die innere Politik, ebenso nüchtern vorsichtig und ohne den Drang nach großen Taten ist die auswärtige Politik. Hier gilt erst recht das Motto: Frieden trotz aller Sensationsnachrichten über den drohenden Wetterwandel in der Mandschurei und über die unheilvolle Situation in China ist es richtig, was kürzlich ein langjähriger Kenner Japans in einer hier erscheinenden englischen Zeitung geschrieben hat: Nie ist Regierung und Volk in Japan friedlicher gegeneinander gewesen als am Ende der Taisho-Periode. Es loht kein Ziel für einen Krieg, es droht nur der Ruin.

Im Sommer 1926 ist von der Regierung das Motto von der Verantwortung für die Außenpolitik in die Debatte geworfen worden. Es ist allseitig aufgegriffen worden, denn es enthält eine bittere Wahrheit: Japan gehört zu den Ländern, deren wirtschaftliche Lage ihnen heute nur eine Außenpolitik nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gestattet.

Aber es ist eine solche Visionswahrheit, daß man sich fragt, was die Regierung wohl mit seiner Propagierung bezweckt hat. Das scheint klar zu werden, wenn man die jüngsten Presseäußerungen über Japans Haltung gegenüber China verfolgt, wo teils verleiht, teils deutlich vertreten wird, daß Japan keinen Grund hat, durch jähres Festhalten an politischen Vorurteilen zu gefährden. Ja, einer der bekannteren politischen Schriftsteller führt bereits überzeugend aus, daß selbst die Rückgabe des Kwantung-Pachtgebietes mit Dairen und der sibirisch-mandschurischen Eisenbahn kein allzu hoher Preis für ein gesichertes und dauerndes freundschaftliches Einvernehmen mit China wäre. Das sind Fortschritte einer neuen Zeit entgegen, Zeichen wachsenden Verständnisses dafür, daß China für Japan eine ganz andere Bedeutung hat, wie für die anderen Großmächte, und daß eine Politik der Mächte in China, die zum Zusammenbruch führt, für England und die Vereinigten Staaten zwar eine schwere Schädigung ihrer Märkte, für Japan aber das Grab seiner Weltmachtstellung bedeutet. Ohne den chinesischen Markt kann die japanische Industrie nicht bestehen. Dieser Markt ist der Baum, an dem sie sich emporranken muß. Wird er Japan wegen seiner Reiche der Großmächte endgültig aus. Darum die Friedenspolitik! Denn ein Krieg könnte nur auf Kosten Chinas geführt werden und würde dem Angreifer den ewigen Haß des vierhundertmillionen-vollen eintragen.

Aber über China hinaus ist die wirtschaftliche Außenpolitik Japans auf Indien ganz Südostasien, Ostafrika, Neuguinea, Kleinasien, Persien und Ostindien gerichtet. Das sind die Gebiete, die in nächster Zukunft als Märkte besonders begünstigt werden müssen. 50 Proz. der gesamten japanischen Ausfuhr geht nach China und diesen Ländern. Dort liegen die Hoffnungen für Japans Industrie. Die Vereinigten Staaten freilich nehmen auch 42 Proz. der Ausfuhr allein auf, aber nimmt man den Stapel- und Monopolarartikel Rohseide aus, so bleibt nur ein klein Häufchen Porzellan, Kampfer und andere spezifisch japanische Waren, die nicht ins Gewicht fallen. Aber auch die asiatisch-afrikanischen Märkte können für Japan nicht durch einen Krieg gewonnen werden; im Gegenteil! Japan ist der stärkste Interessent am Frieden in diesen Gegenden.

Weniger sicher ist der Wirtschaftskrieg in Japan selbst hundert. Wie schon die Thronrede andeutet, drohen Klassenkämpfe, die durch eine verständige Gesetzgebung überbrückt werden müssen. Die Pächterfreigabe haben von Jahr zu Jahr zugenommen und eine Rezession im Jahre 1926 erreicht. Das liegt an dem eigentümlichen Agrarwesen Japans. Für Anhänger des Kleinbauernsystems mag die Entwicklung in Japan eine unwillkommene Lehre sein. Japan hat nämlich so gut wie keinen Großgrundbesitz. Der ganze Landwirtschaftlich nutzbare Teil des Grund und Bodens ist in sehr kleine Parzellen aufgeteilt, die etwa zur Hälfte von Eigenbauern, zur Hälfte von Pächtern bebaut werden. Das zahlenmäßige Verhältnis der Eigenbauern zu den Pächtern wird für die ersten immer ungünstiger, weil diese, in wachsendem Maße lockenden Spekulationsgewinnen nachziehend, ihr Land entweder an Landgesellschaften verkaufen, oder, was häufiger ist, zu enorm hohen Naturalpachtsummen in Pacht geben. Dadurch wird das an sich kleine Einkommen der Parzelle für den Lebensunterhalt zweier stets wachsenden Familien gebraucht; der Pächter hat meist nicht mehr als das Pachtentkommen aus e i n e m verpachteten Grundstück. Diese Lage macht auch die Pachtergesetzgebung für die Regierung ungeheuer schwierig, weil der „Kapitalist“ wirtschaftlich kaum stärker als der Arbeiter ist. Die landwirtschaftlichen Verhältnisse drängen deshalb immer mehr nach einer gewalttätigen Lösung, und die Gefahr von dieser Seite wird immer drohender.

Den Industriearbeitern droht nach eingeleitetem Preisabbau die Lohnherabsetzung, die in Japan zu besonders hartnäckigen

Kämpfen führen muß. Die Durchführung des Erlauchten Friedens wird deshalb ein hohes Maß staatsmännischer Klugheit erfordern.

### Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 19. Febr. (Zuspruch.) Präsident Loh eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Zur Debatte steht die Weiterberatung des Gesetzentwurfes über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des vorläufigen Handelsabkommens zwischen Deutschland und Frankreich und der Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saarbezugsgebiet.

Abg. Dr. Schnee (D.F.P.) bedauert, daß die Einreise Deutscher in französische Kolonien und Mandatsgebiete immer noch abhängig gemacht werde von den Ergebnissen einer wohlwollenden Prüfung der französischen Regierung. Nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei diese Bestimmung aber völlig hinfällig. Der Redner fordert Beseitigung der unerträglichen Zurücksetzung der Deutschen.

Die Verträge werden dann in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ebenfalls in zweiter und dritter Lesung angenommen werden der deutsch-niederländische und der deutsch-dänische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag. Die erste Lesung des Reichshaushaltsplans für 1927 wird dann fortgesetzt.

Abg. Dr. Fischer-Rößler (Dem.) erklärt: Die Staatsdarstellung des Ministers habe manche Erinnerung an die Art gewedt, mit der Herr von Schlabach seine Referenzen und Ueberschlüsse verhandelt habe. Der Redner fragt den Minister nach dem gegenwärtigen Kassenbestand des Reiches, nach den Rückstellungen, die demnächst aus Reichsdarlehen an die Wirtschaft zu erwarten sind, nach den Krediten, die das Reich noch kurzfristig auf dem Geldmarkt arbeiten lasse, weiter nach den Steuererhöhungen aus dem Jahre 1925/26. Er erinnert an den 100-Millionen-Kredit, der dem Reiche bei der Reichsbank zur Verfügung stehe und an die 740-780 Millionen Vorzugsaktien der Reichsbank. Es müsse die Möglichkeit bestehen, im Interesse steuerlicher Erleichterungen für die Wirtschaft auf diese Referenzen zurückzugreifen. Die Angriffe des Abgeordneten Oberhofen gegen Dr. Reinhold weist der Redner zurück. Außerordentlich befremdlich sei die Forderung des Ministers, die Garantie für die Länder und Gemeinden auf 2,6 Milliarden zu erhöhen. Für die Demokraten sei diese Erhöhung völlig unannehmbar. Mit diesen großen Summen würden wir einer erneuten Aufblähung der Länder- und Gemeindefinanzen entgegengehen. Auch mit der weiteren Beschäftigung des endgültigen Finanzausgleichs um zwei Jahre sei die demokratische Fraktion unter keinen Umständen einverstanden. Der Redner kündigt eine große Anzahl von Anträgen seiner Fraktion zum Finanzausgleich und zur Steuererleichterung an. Er fordert insbesondere die durchgreifende Ermäßigung des Einkommensteuertarifs, Streichung des Paragraphen 35 des Finanzausgleichsgesetzes und Einkommenbesteuerung nach dem mehrjährigen Durchschnitt. Für die Landwirtschaft müsse eine Einheitssteuer eingeführt werden. Die gegenwärtige Regierung müsse mit den härtesten Kämpfen seiner Partei rechnen, wenn sie in die Bahnen der Finanzpolitik des Jahres 1925 zurückzukehren wolle.

Dann nahm Reichsfinanzminister Dr. Brücher das Wort zu seinen an anderer Stelle wiedergegebenen Ausführungen.

Abg. Keil (Sozialdem.) findet es merkwürdig, daß die Parteien, die während der Amtszeit Dr. Reinholds seine Tätigkeit gebilligt hätten, jetzt mit Vorwürfen über ihn herfallen. Die Sozialdemokraten seien der Ansicht, daß Dr. Reinholds vom ersten Tage an fleißig und kritisch gegenüber getreten. In der Frage auf Aufwertung müßten die Banken, die große Gewinne gemacht hätten, härter angefaßt werden. Die Beseitigung von Walbed und Lippe genüge nicht. Es müßte tiefer gegriffen werden.

Abg. Kofke (Wirtsch. Vereinigung) stimmt der Senkung der Zucksteuer zu. Der Redner fordert einen schnellen und scharfen Verwaltungsabbau und völlige Beseitigung der Gemeindeertragssteuer. Abg. Kling (Bayerischer Bauernbund) verlangt energisches Einschreiten gegen die Börsenspekulation. Von der Vierfacher müßte Bayern mindestens 55 Proz. bekommen.

Abg. Dr. Schetter (Ztr.) erhebt Bedenken gegen den demokratischen Antrag über die Anleiheabloschungsabgabe. Für die Entschädigung der Liquidationsgläubiger müßten die Mittel aus allen Ecken zusammengeleitet werden. Damit schließt die erste Lesung des Reichshaushaltsplans für 1927.

Es beginnt sodann die zweite Lesung der Einzelhaushalte und zwar zunächst die Ansprache über den Haushalt des Reichswehrministeriums und des Reichsfinanzministers.

Abg. Dörflinger (Kommunist) lehnt die Ausgaben für die Reichszentrale des Heimatsdienstes ab. Der Redner fordert Streichung der Mittel für die Vertretung des Reiches in München.

Abg. Sölkemann (Soz. abem.) erklärt: Die Sozialdemokratie stehe der Reichszentrale ohne Teilnahme gegenüber. Aber man könne nicht behaupten, daß dieses Institut Verheerung treibe. Der kommunistische Antrag auf Streichung der Mittel für die Reichsvertretung in München wird gegen die Antragsteller abgelehnt. Der Etat

wird genehmigt, ebenso der des Reichswirtschaftsrates. Das Land verlegt sich auf Montag drei Uhr. Justizetat, Arbeitsministerium.

### Dr. Gehler über die Beförderung von Unteroffizieren.

\* Berlin, 19. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute die Ansprache beim Haushalt des Wehrministeriums fortgesetzt. Auf verschiedene Bemängelungen erwiderte der Minister, daß, soweit Landesstrigenerverbände Politik trieben und sich an Wahlen beteiligten, der Reichswehr gezielte eine Teilnahme an den Veranstaltungen verboten sei. Im übrigen bemüht sich Reichsbanner und Riffhäuserbund, diese Frage gemeinsam zu regeln. Im Jahre 1922 seien 162 Offiziere vorhanden gewesen, die aus dem Unteroffizierstand herangezogen seien. Von diesen seien bis jetzt 20 ausgeschieden. Alle Unteroffiziere zu Offizieren zu befördern, sei nicht im Interesse der Leute, da diese in den 30er Jahren Leutnant zu überwinden hätten. Die Möglichkeit des Aufstieges geeigneter Unteroffiziere, die sich auch wissenschaftlich weiter bilden werden aber aufrechterhalten. Die Verhältnisse zur Fortsetzung seien völlig geändert. Der Minister gibt dann Auskunft über eine Rede des Generals von Tschischwitz vom 17. Dezember 1924 nach der die sozialdemokratischen Abgeordneten Schöpslin und Künster gefagt haben, ob der Minister glaube, daß Turnen ein allgemeines Volkserziehungsmittel werden müßte, weiter habe der General auch nichts gesagt. Der General sei nicht befördert worden, sondern Truppenführer in Berlin geworden, dessen Tätigkeit auf militärischem, aber nicht auf politischem Gebiet läge. Die Erhebungen des Generals hätten weiter ergeben, daß in der berühmten Pionierkaserne die behaupteten Sportübungen nicht so genommen worden seien. Der Minister sieht in einem tüchtigen Kriege ein großes Unglück und sagt: Da wir ihn allein nicht verhindern können, müssen wir Paul Boncourcs Standpunkt teilen: Wir wollen nicht den Krieg, aber wenn er kommt müssen wir zur Abwehr bereit sein.

### Saarvertreter beim Kanzler.

m. Berlin, 19. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Berlin finden zurzeit Verhandlungen zwischen Vertretern des Saargebietes, unter denen sich auch Mitglieder aller Parteien des Saargebietes, und den zuständigen Reichsstellen statt, die sich um die Rettung der saarländischen Bevölkerung drehen. In eingehender Aussprache, die im preussischen Landtagsgebäude stattfand, wurde die sofortige Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland verlangt und in Aussicht genommen, im Saargebiet aus Vertretern aller Parteien, Organisationen und Gruppen einen Ausschuß zu bilden, der dann bei allen Verhandlungen politischer und wirtschaftlicher Art in Berlin in Tätigkeit treten soll.

Am Anschluß an diese Konferenz fand ein Empfang beim Reichskanzler Dr. Marx in seiner Eigenschaft als Minister der besetzten Gebiete statt. Die Vertreter des Saargebietes setzten ihn von dem Ergebnis ihrer Besprechungen in Kenntnis, worauf Reichskanzler Dr. Marx in seiner ausführlichen Erwidering die erfreuliche Tatsache feststellte, daß das Verhalten des treubeherrschten Saargebietes dem ganzen deutschen Volk ein Vorbild sein könne. Aus diesem einheitlichen vorbildlichen Zusammenhalten ergebe sich für die Saargebietregierung die bestmögliche Hilfe für alle Schritte, die sie für das Saargebiet unternehme. Die Anregung zur Bildung eines Saargebietsausschusses für etwaige Verhandlungen mit den Reichs- und Staatsbehörden wurde vom Reichskanzler lebhaft begrüßt. Eine solche Zentralstelle sei dringend erforderlich, um in allen Saarfragen ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen.

### Parade im Potsdamer Lustgarten.

\* Potsdam, 19. Febr. (Zuspruch.) Zum ersten Male seit dem Jahre 1914 fand heute vormittag im Potsdamer Lustgarten eine Truppenparade statt. Die Garnison Potsdam wurde durch den Chef der Heeresleitung General Hege befehligt. Unter den Rängen des Präzidentenmarsches schritt der General, der um 9 Uhr im Lustgarten eingetroffen war, die Front der Formation ab.

### Der Metallarbeiterkonflikt in Sachsen.

II. Dresden, 19. Febr. Das sächsische Arbeitsministerium hat die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer der Metallindustrie zu Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage zum 21. Februar nach Dresden eingeladen. Beide Parteien haben ihr Erscheinen zugesagt.

### Der Reichspräsident an den Norddeutschen Lloyd.

II. Bremen, 19. Febr. Der Reichspräsident hat an die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd in Bremen ein Schreiben geschickt, in dem er dem Norddeutschen Lloyd seine Glückwünsche zum Feiertag des 75jährigen Bestehens ausspricht.

## Um Kokoſchka.

Von Paul Westheim.

Berlin, den 19. Februar.

Es ist heute in Deutschland möglich, daß man von einem Maler großen Formats wie Kokoſchka, einem der ernstesten, gewichtigsten, den wir überhaupt haben, daß man von diesem Kokoſchka, wenn er den gewichtigsten Teil seines Werkes in einer Ausbeutung vereintigt. „Mädchen“, „Kotetterie“, und dergleichen sagt und zugleich, fast an gleichen Tage Dithramben juchzt über Klawrowski, einem Geschwätzer von gar keiner Bedeutung, dem es Spaß macht, ein bißchen Dignität nachzumachen und den man bei solcher privaten Betätigung nicht weiter stören sollte. Oder man gibt dem Kokoſchka die Zensur „ungenügend“ und nennt ihn — auch das ist tatsächlich geschehen — als Vorbild Rudolf Großmann, der ohne Frage sehr zu schätzen ist als stets amüſanter, witziger, geistreich karikierender Zeichner und der — so nebenbei — schließlich auch ein paar Bildchen gemalt hat mit jenem Boulevardverbreit, dem nichts ernst ist und der seinen Unernst auf launige Art vorzutragen versteht. Wie man li. Z. Schöckert war über die Ballettenden von Degas und umso mehr begeistert war über die so viel gefälligeren Ballett-Abendungen Dypfers, so lehnt man Utrillo ab, sagt, weil man nichts anderes dagegen zu sagen weiß, Utrillo sei nur eine Kunsthandelsmacherei. Maclet, einen gewerbsmäßig gewordenen Dilletanten, der eine Weile mit Utrillo zusammen war und auch Straßenbilder malt, freilich nur Genrebilder, die nicht einmal den Reiz besonderer Gefälligkeit haben, diesen Maclet, der nun wirklich ein Kunsthandelsmanöver ist, mit dem ein gewisser Händlerkreis Dollars und Goldmark machen möchte, sieht man so hin, als ob der Utrillo grade eben sein Vorahmer sein könnte. Man sagt von Picasso: „Kunstschwindel“ und preist über dem grünen Klee einen Münchener Illustrationszeichner wie Gmsjen, der wenn er malt, bei Groß und Dix um Entschuldigung bitten müßte für all das, was er von ihnen noch nicht einmal zu verstehen vermag. Ich meine, es soll gewiß jeder seine eigene Kunstmeinung haben und auch jeglicher nach seinem Kunstgeschmack selig werden; aber wenn nicht alles nur noch Meinungsfrage sein soll, dann muß es doch für jede, auch die verträglichste Kunstanschauung so etwas wie einen Maßstab geben. Schließlich und endlich kann man doch nicht an Leib und Leben der Kunstwerke und zugleich Samberger als einen Münchener Tizian hinzustellen versuchen. Das ist Dada. Doch Dada ohne Scherz, Satire und ganz ohne tiefere Bedeutung. Ist so, wie wenn einer meiner Bekannten sich für die Stellen an der Wand, an die ein Bild hin könnte oder hin müßte, selbst was im Format passen würde zurecht macht. Warum auch nicht? Wenns doch schon gleich ist, ob man Kokoſchka hat oder Klawrowski. . . . Was mich täglich empört“, schreibt Flaubert der Sand, „ist, mit anzusehen, wie ein Meisterwert und eine Schenkschickel auf eine Stufe gestellt werden. Man regt die Kleinen auf und erniedrigt die Großen, nicht ist

dummer und unmoralischer.“ Doch, wir wollen nicht moralisieren. Aber es muß doch einmal von den Dingen gesprochen werden, schon damit die Leute, wenn sie heutige Kunst ansehen, das tun, was sie bei der Betrachtung früherer Kunst ohne weiteres tun, nämlich einen gewissen Unterschied machen zwischen einem Rubens und einem kleinen Manisfen wie Jan Wildens.

Ueber Kokoſchka habe ich eine Monographie geschrieben. Ich hätte das Buch nicht geschrieben und erst nicht neu aufgelegt, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Kokoſchka einer der schöpferischen Menschen ist, die heute noch Kunst zu schaffen vermögen. Aus welchem Grunde sonst sollte unseiner ein paar Jahre seines Lebens dran wenden, um ein Buch über einen Maler zu schreiben? Ueber irgend einen Malerprofessor, der nach einmal angenommenen Schemata jährlich sein Duzend Landschaften runtermalt, braucht man kein Buch zu schreiben. Ich bin also in diesem Fall Kokoſchka vorgekommen. Ich muß sogar noch ein weiteres sagen. Ich bin mit diesem Kokoſchka auch noch befreundet. Will sagen, die Künstlerſchaft dieses Künstlers hat mich so im Tiefsten ergriffen, daß es mir wie ein Glück und Bereicherung erschien, diesen eigenartigen Menschen auch menschlich nahe kommen zu können. Was wiederum nicht der Fall gewesen wäre, wenn ich in ihm nur einen Maler gesehen hätte, wie so viele andere, die einen nicht interessieren, weil ihr Wert ihnen nicht interessieren kann. Ich kam zu Kokoſchka, wie Jola zu Manet kam und zu Manet stand. Auch das sei gesagt, damit der Leser weiß, woran er ist. Wir wollen doch mit ganz offenen Karten spielen.

Die Kokoſchka-Ausstellung, die Cassirer in Berlin jetzt zeigt, vereint den gewichtigsten Teil des Werkes dieses Malers: die Bildnisse, die er in zwanzig Jahren gemalt hat: Das erste dieser Bildnisse, das erste von Kokoſchka überhaupt gemalte Bild ist der Trancepieler von 1906, der als strappantes Stück Menschencharakteristik bereits ein Wert war, das anders, aber nicht fertiger hätte gemalt werden können. In diesen Frühbildern: der Herzogin Koban des Volkwang-Museums, dem Walden-Porträt, dem Albenberg, der Elſe Kupfer schreibt Kokoſchka in einem Umfange von bemerkender Einprägbarkeit eine psychologische Charakterstudie, die den ganzen Menschen gleichsam von innen her aufdeckt. „Was Goethe von den Charakteren Schatebeares sagt“, so habe ich von diesen Bildnissen geschrieben, „daß sie Uebren mit Zifferblatt und Stuhle von Kristall seien, die nach ihrer Bestimmung den Lauf der Stunde anzeigen und in denen man zugleich das Näherwert und Federwert erkennen kann, das sie treibt, das wird eine spätere Zeit vielleicht einmal auch von diesen Menschendarstellungen Kokoſchkas sich zu sagen getrauen.“ Jetzt, nach zehn weiteren Jahren, wie präsentierst dich das heute? Hat es an Geltung eingebüßt? Mir w'll scheinen, als träte immer deutlicher hervor, als habe ein Stück Zeit, das fast schon anständig historisch zu werden, in diesen Menschendarstellungen charakteristisches Gepräge gefunden. Was Kokoſchka heute malt, ist

anders, farbiger, plastischer, räumlicher, eben mit all den Mitteln gefaltet, die der Maler sich im wahrsten Sinne des Wortes erzwungen hat. Jetzt malt er das Porträt des Dichters Ernst Was, indem er dem wieder strappanten Umriß Weite und Fülle zu geben versteht. Und schließlich als neueste Arbeiten — neue Leistung nach den Städteaufsichten der letzten beiden Jahre — eine Folge von T e r b i l e r n : die Rehe, einen Tigerlöwen, den Skater, den man doch einmal, um die Entwicklung zu ermessen, mit der Skoge aus dem Jahre 1912, die unter den Abbildungen der Monographie zu finden ist, vergleichen sollte, und vor allem den Mandrill. Seit Delacroix hat es so groß angelegte Tierdarstellungen nicht mehr gegeben. Es ist nicht wider Delacroix, aber es ist ebenso groß und schön.

Die Akademie zeigt nach der großen Thoma-Ausstellung der Nationalgalerie das graphische Werk Hans Thomass, um dessen Zusammenstellung der Mannheimer Kunstschritsteller J. A. Beringer bemüht gewesen. Man weiß, für Thoma war und blieb die Graphik stets Gelegenheitsarbeit. Die graphischen Techniken: Radierung, Litho- oder Graphie, deren er sich zu bebendener Pflanze, machten ihn nicht im eigentlichen Sinne produktiv. Er beehrte sich ihrer zur Verherrlichung seiner Zeichnung, zumeist waren es Uebersetzungen seiner Bilder, die er auf die Weise dem sich erweiternden Freundeskreise zugänglich machen wollte. So weiß diese Graphik, die Landschaften, Kompositionen und Phantasien alle die vertrauten, menschlich innigen, besinnlichen Züge, die Thoma zu dem deutschen Meister, dem Geistameraden von Altdorfer und Cranach gemacht haben.

Uraufführung in Odenburg. Ebermanners „Kajapa Hausler“ wurde, so meldet uns unser Bromer Vertreter, im Odenburger Landestheater mit lautlosem Schweigen aufgenommen. Auch wer des Landes Brauch nicht kennt, konnte nicht darüber im Zweifel sein, daß dieses Schweigen durch Ergriffenheit verursacht war. Die Regie (Intendant Richard Gelf) hatte die vorzuziehenden Möglichkeiten mit beweglicher Energie eingeleitet; da keine natürlich aus der Herzensstärke dieser filmisähnlichen „Legende“ (deren Legendenhaftigkeit nur in unbegreiflicher Verzerrung des Stanhope besteht) nirgends einen Funken echten Menschentums schlagen konnte, blieb ihr nur übrig, das Ganze auf benoaltische Kulissenwirkung einzustellen und das Papierdeutsch des Dialogs nach Kräften durch straffes Tempo unwiderrlich zu machen. Das war der sehr prüfenden und äußeren Aufführung in überausendem Maße gelungen. Aus dem achtbaren Gesamtbild ragte Hans Simshäusers Kajapa Hausler als recht tüchtiger Talentbeweis hervor.

Karl Lorbs. Vorange des Badischen Landestheaters. In der am Sonntag, den 20. Februar stattfindenden Aufführung von „Fledermaus“ singt Hildegard Kanza vom Landes-theater Stuttgart die Partie der „Kofalinde“. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Josef Krips, die szenische Leitung in Händen von Otto Krauß.



# Gefahren des Alltags

## Der gefährliche Händedruck.

Von

Dr. phil. Leo Sander.

Eine der einfachsten Regeln der gesellschaftlichen Verkehrsform verlangt von uns, daß wir uns den Handschuh ausziehen, ehe wir anderen die Hand reichen. Diese Forderung ist an sich begründlich, wenn man sich nicht den Eindruck erwecken will, als schme man sich, die Hand des anderen mit der entblößten eigenen Hand zu berühren. Der Händedruck ist ja auch die persönlichste Form der Begrüßung, die eine tiefere Bedeutung, wenngleich sie uns für gewöhnlich nicht wahr wird, eine Kundgebung des Vertrauens und freundschaftlicher Gesinnung ist.

Schon diese Definition beweist, daß der Händedruck eigentlich eine intime Ausprägung der Beziehungen des einen zum anderen ist, und daß er eigentlich nur solchen Personen gebührt, denen man persönlich ganz besonders verbunden ist. Bekanntlich gibt es aber jedem noch so flüchtig Bekannten und dem eben erst vorstellten Mitmenschen mit der gleichen Selbstverständlichkeit die Hand zu drücken, wie dem Bruder, dem Freund, der Geliebten. Wäre der Händedruck nichts anderes als eine Liebertreibung gesellschaftlicher Gesinnung, so hätte man keinen Anlaß, sich kritisch mit ihm zu beschäftigen. Er ist aber mehr: unhygienisch und unästhetisch. Die Hand ist ein weitgebrauchtes Instrument unseres Organismus, daher hat sie die exponierteste und der Verschmutzung und Infektion am meisten ausgesetzte Stelle. Das wissen wir alle ganz genau, und die Gefahr der Infektion durch die Hände ist eine Abneigung gegen die allgemeine Händeschüttelerei, ist sehr groß. Der Mediziner und Wahrscheinlichkeitswissenschaftler, daß die Infektionsmöglichkeiten der Hand sehr gering seien, und er hat damit gewiß nicht unrecht; unserer Meinung nach genügt aber ein noch so kleiner Anstrich von Infektionsmöglichkeiten, um einem Brauch Gehebe zu machen, der zwar durch jahrhundertelange Tradition „geheilig“ ist, nichtsdestoweniger aber von den meisten Menschen nicht als lästig empfunden wird. In zahlreichen Fällen ist nachgewiesen worden, daß Augenkrankheiten, Hautleiden und Geschlechtskrankheiten durch Berührung mit der Hand übertragen worden sind. Insbesondere der Zwischenraum zwischen Fingern und Nagel ist ein wahres Dorado für jene winzigen Keime, die wir mit dem bloßen Auge nicht sehen können und die doch verderblicher sind, als alle reizenden Bestien der Natur.

Dazu kommt noch das ästhetische Moment. Fast alle Menschen, wenigstens im Sommer, feuchte Hände, und niemand kann behaupten, daß es geradezu ein Geruch wäre, die Hautauscheidungen eines anderen auf die eigene Hand zu bekommen. Es wäre deshalb eine dankenswerte Kulturreform, wenn man sich entschloße, den Händedruck durch eine neue einseitige Grußform zu ersetzen. Das schöne Händeschütteln der alten Römer haben Schwabensöhne und Muskatins uns vorweggenommen. Also gilt es ein anderes Ausdrucksmitel zu finden, das den ehelichen Erbes entspricht und die hygienischen und ästhetischen Schattenseiten des Händedrucks zum Wohle der Allgemeinheit vermeidet.

## Das Taschentuch als Massenmörder.

Von

E. Schwichtenberg.

Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß das Taschentuch ein Gebrauchsgegenstand unentbehrlich ist; aber in dieser Unentbehrlichkeit liegt auch die volle Berechtigung des Prädikats als Massenmörder. Wir gebrauchen das Taschentuch zum Schnauben, zum Wischen des Mundes und der Hände, wir putzen damit die Augengläser, fahren damit in augenblicklicher Ermahnung des richtigen Tuches über den staubbedeckten Tisch oder klopfen sogar damit die besaubigten Stiefel ab. Kurz gesagt: das Taschentuch dient als Herberge für Körperausscheidungen, für Speisereste und für Schmutz. Das war so und wird auch so bleiben. Nun steht aber fest, daß in den Ausscheidungen unserer Nase und im Staub zahlreiche Krankheitserreger vorhanden sind. Sie gelangen in das Taschentuch; dieses aber liegt in der Rocktasche, in der Hosentasche, jedenfalls an einem Ort, wo die Körperwärme die Vermehrung der Bakterien die denkbar günstigsten Bedingungen schafft. Solange die Bakterien in den feuchten Körperausscheidungen ruhen, sind sie ungefährlich, da sie sich nicht fortpflanzen können. Die Körperwärme trocknet aber die Feuchtigkeit aus, und nun kann ein geringer Luftzug die winzigen Lebewesen wehen und auf andere Menschen übertragen. So steht also das Taschentuch fest: das gebrauchte Taschentuch beherbergt Krankheitserreger, und es besteht die Möglichkeit, daß diese vom Taschentuch aus übertragen werden.

Diese Übertragung hängt aber in erster Linie von der Benutzung des Taschentuchs ab und zwar von der falschen Benutzung. Gerade das Taschentuch ist in der unglücklich leichtfertigen Weise gebraucht wird, in einer Weise, die schon als Dummheit bezeichnet werden kann. Einige selbstbeobachtete Beispiele mögen die Behauptung beweisen und die Ueberlicht über diesen Artikel werfen.

Es war in der Elektrischen. Mir schräg gegenüber saß ein Mann, dessen Hände und Kleidung darauf schließen ließen, daß er sich in unigie Verührung mit staubigen Sachen brachte. Er mußte mehrmals kräftig niesen, hielt sich aber mit dem Taschentuch fern. Ich warnte ihn, er solle sich nicht mit dem Taschentuch schnauben, sondern sich die Nase putzen. Ich gehe nicht fehl, anzunehmen, daß er sich vorher schon geschmückt hat. Die Farbe des Taschentuchs ließ ferner keinen Rückschluß darüber zu, daß bejaagtes Tuch schon längere Zeit der Nase des Eigentümers geklebt hatte und eine Kruststätte von Bakterien gewesen war. Diese Kruste beförderte der Mann an die Hand, und sorgte durch Schwenken geflissentlich dafür, daß sie möglichst weit verbreitet.

In der Eisenbahn beobachtete ich eine Mutter mit einem kleinen, leibhaften Kinde. Die Mutter war lebend. Masse einäugiger Wangen und rote Kleider auf den Beinen bewiesen es. Sie trug die typische Tuberkulosekrankheit, und ihr trockener Husten bestätigte meine Vermutung. Wer beschreibt mein Entsetzen, als die trankte Frau in die Tasche langte, ihr Taschentuch hervorholte und umständlich dem Kinde die Nase putzte und den Mund abwuschte. Ich frage: ist das Leichtfertigkeit oder Dummheit?

Nun der dritte und widerlichste Fall, doppelt verwerflich dadurch, daß die beobachtete Person den besseren Kreisen angehört. Sie saß mir gegenüber. Sie schloß sich den Apfel mit dem Taschentuch ab, das sie vorher gründlich mit dem Taschentuch gesäubert hatte. Die besaubigte Mahlzahn wurde das Messer ebenso umständlich abgewischt — ich wollte sagen, verunreinigt — und dann in dieselbe Tasche gesteckt, in der auch das Taschentuch zur Ruhe ging. Die andere Hand schloß sich selbst; aber ebenso gut kann er auch seinen Apfel mal einen Apfel schälen. — Häufiger Wechsel des Taschentuchs und vorzüglichster Gebrauch derselben kann allein die Gefahr der Ansteckung und Krankheitsübertragung herabmindern.

Gedankenlosigkeit ist die Quelle mancher Uebels. In unseren alltäglichen Sitten und Gebräuchen gibt es viele zur Selbsterständlichkeit gewordenen Handlungen, die in hygienischer Hinsicht die schwersten Bedenken rechtfertigen. In den nachfolgenden Aufsätzen geben einige berufene Autoren ihrer Meinung über die Bedeutung solcher Gedankenlosigkeit und ihrer Folgen Ausdruck.

## Der bössartige Großvaterstuhl.

Von

Dr. Fritz Schaper.

In der äußersten Ecke des Speichers hinter allerlei Gerümpel versteckt, mit einer dicken Lage von Staub und Spinnweben bedeckt, gänzlich vergesen und vereinsamt träumte der Großvaterstuhl. Drei- und zwanzig Jahre lang führte er nun dies Einsiedlerleben, drei- und zwanzig Jahre, seitdem der Großvater gestorben war. Ach war das eine Aufregung gewesen! Der alte Herr war in dem Stuhle sitzend, sein Entschlafen auf den Knien, eingeschlummert, um nicht mehr aufzuwachen. So hatte man ihn gefunden und in der Aufregung hatte man ganz übersehen, daß das Entschlafen feuerrote Baden hatte. Aber der Arzt sah sofort, was los war, setzte das Kind ins Bett, sorgte für strenge Quarantäne und ließ nach 6 Wochen auch das Krankenzimmer desinfizieren: Scharlach! — Allerdings einer von seiner Vorjunge entgangen: der Großvaterstuhl. Den hatte man auf den Speicher gebracht. Dort war er ganz in Vergessenheit geraten. Inzwischen war der Vater Großvater geworden und das Entschlafen Vater. Zufällig wurde der alte Stuhl in seinem Versteck aufgespürt, heruntergeholt und abgekaut — und wieder lag der Großvater in ihm und spielte mit seinem Entschlafen — und zwei Tage später hatte das Kind — Scharlach. Dabei war weit und breit kein Scharlach in der Gegend beobachtet worden. Eine Infektion von einem Kranken war ausgeschlossen. Der alte Stuhl hatte 25 Jahre lang den Scharlachserreger beherbergt.

Ein unangenehmer Herr, dieser Scharlachserreger: man kennt ihn immer noch nicht und ist schon aus diesem Grunde machtlos gegen ihn. Daran ändert nichts, daß es gerade in den letzten Jahren so viel Geheiß gegeben hat, daß gleich zwei Paare ihn entdeckt haben wollen und behaupten, ihn bekämpfen zu können: nämlich Caronia und Di Cristina und das Ehepaar Di. Der von den ersten beiden Autoren gesunde Bazillus wird außerhalb Italiens fast von niemand anerkannt. Was ich selbst davon in Rom gesehen habe, sah übrigens nicht einmal unwahrscheinlich aus. Der Deutsche Erreger aber, ein Streptokokkus, der sicher beim Scharlach oft gefunden wird, aber darum noch lange nicht der Erreger zu sein braucht, und die Diphtherie Hauptprobe samt dem Doehjerischen Hellsorium wollten gerade die ganze Welt erobern, nachdem Amerika schon bezwungen war, — da kam das fleckige Deutschland, und in der letzten Sitzung des Berliner Vereins für Innere Medizin und Kinderheilkunde konnte der erfahrene Kinderarzt Deutschlands an der ganzen Sache eigentlich kein gutes Haar mehr lassen. So kann Ihnen leider der Herr Scharlachserreger immer noch nicht vorgestellt werden und so kann er immer noch sein dantes Treiben fortsetzen. Sie aus dem Hinterhalte eines Großvaterstuhls zu überfallen. Allerdings brauchen Sie nicht besonders große Angst zu haben. Nur ein kleiner Bruchteil aller Menschen ist für Scharlach empfänglich. Leider sind die Hautproben, die diese unempfindlichen Menschen ertennen lassen sollen, keineswegs sicher. Aber wir möchten Ihnen doch ersichtlich raten, in Zeiten von Scharlachepidemien nach Möglichkeit ein Einsiedlerleben zu führen. Es gibt ja auch einen äußerlich nicht erkennbaren Scharlach, der nur mit einer Rötung der Gaumenmandeln einhergeht. In Zeiten von Halsentzündungen sollte man das Küssen entschieden etwas einschränken. Aber das gehört auf eine andere Seite.

## Zweihundertzweiundzwanzigttausend Bakterien auf einmal!

Von

Erich Boyer.

Gefahren es Alltags? Ziegel vom Dach? Händedruck? Straßenverkehr? Sind das auch noch Gefahren? Eine Gefahr ist keine Gefahr mehr, wenn man sie kennt! Oder ist es eine Gefahr im eigenen Sinne, etwa ein Glas Zyanatlösung auszuräumen? Wenn ich weiß, daß ich alle Tiere von mir strede und also maujeot bin, wenn ich das Zyanat trinke, dann werde ich es bei Gott nicht tun und am Leben bleiben. Wer spricht dann noch von Gefahr?

Was eine richtige Gefahr ist, das kommt, wie ich meine, von räumlicher her, ohne daß der Mensch es ahnt, noch ahnen kann, es trifft den Ahnungslosen just im Augenblick, da er die Sinne von allen möglichen Gefahren abgewandt hat — ja, es trifft ihn hart und unermittelt im Höchstgefühl seines Wohls und packt ihn, wenn er im siebenten Himmel schwebt, meuchlings an den Beinen, um ihn in den Ort herabzulassen.

Die wahre Gefahr verbirgt sich. Von Urzeiten an bis zum Jahre 1926 hat sie verborgen gelauert, immer unermüdet bereit, sich auf die Opfer zu stürzen, die nicht die schlechtesten waren. Aber im Jahre 1926 riß man ihr die Maske vom Antlitz. Noch lebt sie, noch irrt sie ihr graufiges Handwerk. Aber wir wollen unermüdet sie bekämpfen, Vereine gründen, aufklären und wieder aufklären. Sicherlich: wir werden es schaffen!

Diese Gefahr, von der ich spreche, ist der Kuß.

Vor Jahresfrist war's. Da hat ein französischer Gelehrter in Paris, auf produktivem Boden also, jene süße Frucht, die der Mensch als Kuß zu kennen meint, unter die Lupe genommen, so wie man eine Bühnenlaus oder etwas ähnliches unter die Lupe nimmt. Was er fand, ist die furchtbarste Entdeckung, die seit Menschengeben je gemacht wurde. Was er tat, ist das Erbarmendste, was ein Mensch je tun konnte: er riß den roßigen Schleier von einer furchtbaren Gefahrenquelle.

Wie die bald hernach gegründete Liga gegen den Kuß in ihren Flugblättern mitteilt, hat der Professor die Feststellung gemacht, daß bei einem einzigen Kuß von den Lippen des einen Küßenden auf die des (der) anderen 222 000 Bakterien der verschiedensten Arten übertragen werden. Und der Gesundheitskommissar von New York berichtet, daß besonders die geschminkten Mädchenlippen für die Bakterien die vollkommenste Brutkammer darstellen, die ein Gelehrter jemals einrichten konnte. Die Zahl der Bakterien auf geschminkten Lippen kann sich im Verlauf eines Tages vermillionenfachen. Und Dr. Eubensen vom Gesundheitsamt in Chicago läßt sogar am Mutterkuß, den die Dichter als den idealsten aller Küsse bezingen, nicht ein gutes „Härden“; denn er sieht im Mutterkuß die Ursache zahlloser tödlich verlaufender Sänglingskrankheiten.

Uebereinstimmend lautet das Urteil dieser und zahlloser anderer Korpphysen auf gesundheitslichem Gebiete: Die Menschheit krankt an Kuß! Und deshalb geht das Streben der Antikutigen, die vor nicht langer Zeit ihren ersten Weltkongreß abhielt, dahin, den Kuß aus dem Requisitekladen der Menschheit zu verbannen!

Muß man über die Straße laufen, wenn die Autos saufen, muß man Zyanat trinken, muß man sich Ziegelsteine auf den Kopf fallen lassen, muß man Händedrücke austeilen, verstaubte Großvaterstühle benützen . . . ? Nein! Und abermals: Nein!

Muß man küssen?

Im.

Muß man wirklich . . . ?

Kein Mensch muß müssen! Kein Mensch auf der Welt, seit es keine Sklaven mehr gibt . . . !

Aber sie tun es . . . bei Gott, sie tun es alle!

Sie tun es! Sie küssen nicht nur. Sie geben sich auch die Hände, beißen in ungehobelte Äpfel, sitzen in Großvaterstühlen, benützen Taschentücher oder ihre Finger, was dasjelle ist, sie leden Briefmarken, greifen jede Türklinke an, hängen in der Elektrischen an der

gleichen Strippe . . . und sie tun noch allerhand mehr, sie rauchen Zigaretten und trinken Alkohol, sie essen Schwermetallisches und schlachten Zweifelhagerne, es gibt gar welche, die Feuer fressen und auf Seilen tanzen, es gibt welche, die 60 Tage hungern . . . der eine kriecht in die Erde, der andere läßt sich nach dem Mond schiefen . . . einer heiratet gar seine eigene Schwiegermutter!

Und jetzt — sie leben alle! quatschvergnügt. Koda Koda hatte einen Onkel, der sein ganzes Leben lang joff und 90 Jahre alt wurde, und er hatte einen Neffen, der starb, obwohl er nie ein Glas Alkohol berührt hatte. Der war nämlich zwei Monate alt, als er dahinging.

22 000 Bakterien in jeder Sekunde! Milliarden, Milliarden auf der ganzen Welt.

Merkwürdig — wir leben alle noch!

In einem „Fest der kleinen Welt“ ladet das Hotel Germania in Karlsruhe auf Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, ein. Wer jemals einen solchen Kinder-Maskenball miterlebte, dem werden daran sicher unvergessen sein: die blanken glücklichen Aiden der frühen Kleinen, das gegenseitige Bekannnen der Kostüme, die vorläufige, schüchternere Annäherung und dann im Höhepunkt des Festes die ungebundene, harmlose Fröhlichkeit, wie sie nur aus sorgelosen Kinderherzen geboren und ausgelebt werden kann. Und dann auf Ders Ihr ästhetischen Märrer und hohen Väter: Ist solch ein Kinderfest wirklich nur ein Fest der Kleinen. O nein, es ist auch ein Fest für Euch, denn in den Kleinen lebt Eure Seele und solch glückliche Stunden Eurer Kleinen sind auch Eurer Kleinen eigenes Gut. Darum schenkt Euch und Euren Kleinen diese Freude und sorgt dafür, daß für die köstlichen Uebertreibungen, die am nächsten Mittwoch beim Kinderball im Germania geboten werden sollen, auch ein zahlreiches besucherfähiges Auditorium vorhanden ist. — Ewente bereiten sich für einen frohen Festtag der Erwachsenen im Hotel „Germania“ große Dinge vor. Wie könnten diese neu geschaffenen Räume, deren erlesene Schönheit bei der kürzlich erfolgten Modellierung so allgemein bewundert wurde, auch bessere Verwendung finden, als in einem soartigen Ball-paré oder in einer solchen Reboute, bei der Lebenslust und Lebensfreude in vollem Maße zum Ausdruck kommen! Der Abend des Faschingsonntags (27. Februar) bringt im „Germania“ den Ball-paré und zum Abschluß folgt am Faschingsdienstag dann die Reboute, betitelt: Empfang beim Ersten Karneval, die als Krone aller Veranstaltungen gedacht ist und wohl zweifellos den Höhepunkt des fröhlichen Faschings 1927 bilden wird.



### Karneval-Veranstaltungen im Hotel Germania / Karlsruhe

am Mittwoch, den 23. Februar, ab 3.30 Uhr

### Kinder-Ball

Wir bitten unsere Gäste und Freunde aus Karlsruhe und Umgebung zum

### „Fest der kleinen Welt“

Ihre Kinder kostümiert zu schicken. Die Kinder sind Gäste des Hauses. Gratiskarten für Kinder im Hotelbüro erhältlich. Für Erwachsene: Teedeck mit Kuchen 2.— Mk.

Am Sonntag, den 27. Februar, ab 8 Uhr abends

### Ball-paré

„Ein Maskenfest in schönen Räumen“

Am Dienstag, den 1. März, ab 8 Uhr abends

### Redoute

„Empfang beim Prinzen Karneval“

An beiden Abenden American-Bar 2 Jazz-Kapellen Kaltes Büfett

Die Damen werden gebeten, zu den Veranstaltungen am Sonntag und Dienstag mit Larve zu erscheinen. (Kein „wang“) Demaskierung um 12 Uhr. Herren: Abendtoilette oder Kostüm. Auf den Namen ausgestellte Einlaßkarten zum Preise von 3.— Mk. (einschl. Steuer) werden nur in begrenzter Anzahl ausgeben und sind erhältlich im Hotelbüro

Zeitige Tischbestellung dringend empfohlen! Für auswärtige Besucher ist für Auto-Einstellmöglichkeit gesorgt.

Jeden Sonntag Nachmittag TANZ-TEE  
Jeden Sonntag abend KONZERT mit TANZ





### Der Karlsruher Ingenieurverein bei der Firma Haid & Neu.

Im Anschluß an einen Vortrag, den Herr Direktor Oesterreicher von der Karlsruher Nähmaschinenfabrik vorm. Haid & Neu auf Einladung des Karlsruher Bezirksvereins Deutscher Ingenieure über Verhältnisse in der Industrie hielt, fand am Dienstag vom genannten Verein eine Besichtigung der Betriebe von Haid & Neu statt.

Allein die Zahl der ausgegebenen Eintrittskarten für 323 Personen beweist am besten das Interesse, welches sowohl dem Vortrag des Herrn Direktor Oesterreicher als auch dem Werdegang eines unserer unentbehrlichsten Hauswerkzeuge, der Nähmaschine, entgegengebracht wurde. Die Führung erfolgte nach Einleitung des genannten Herrn gruppenweise unter der Leitung der Herren Direktoren, Ingenieure, Techniker, Betriebsleiter usw. in schönster Ordnung und verlief für jeden Teilnehmer äußerst, daher vorzüglich in etwa 2 1/2 Stunden. Alles, die Führer, die Herren Meister, Angestellten und Arbeiter gaben jede gewünschte Auskunft in freundschaftlicher und ausgiebigster Weise.

Es war eine Fülle von Eindrücken, die nimmehr auf den Besucher einwirkten. Man sah in der Gießerei athletische Männerkörper vom roten Widerschein des fließenden Eisens beleuchtet, häutigen. Die Arbeiter formten Kästen auf Kosten, der Modellstand schüttele sich automatisch und wohlgeordnet in die Formkästen. In diesen Kästen vor sich fuhr in langsamem Tempo ein endloser Zug von flachen Wagen, welcher die fertigen, geformten Kästen aufnahm. Nun ging es am Ofen vorbei, welcher unablässig flüssiges Eisen in röhrendem Strahl von sich gab. Die Dienteile wurden fortlaufend die Kästen voll und diese zogen auf ihrer bestimmten Bahn weiter, bis sie am entgegengelegten Ende der Halle entleert wurden, um dann wiederum den Formern zuzuwandern. In der Möbelfabrik sah man neuartige Maschinen von gewaltigen Ausmaßen. Auch hier bewegte man wandernden Ketten. Da legten z. B. an einer langen Maschine an den beiden Enden Arbeiter Tischplatten und Leisten ein und entnahmen in der Mitte fertige, gefüllte und verleierte Nähmaschinen. Das Hauptinteresse erregte eine neuartige Poliermaschine. Auf einer langen Tafel waren Tische von Tischplatten befestigt und darüber fuhr ein zierliches Gitterwerk und dieses wieder trug ein großes Poliermittel und polierte in unermüdlicher Arbeit. Die notwendigen Poliermittel, Politur, Spiritus usw. nimmt der Apparat auf seine immerhin lange Reise gleich mit sich.

In der eigentlichen Nähmaschinenfabrik ging es erst durch endlose Maschinenreihen. Hier saufen und arbeiteten blinkende Nähmaschinen. Bestühend war es, wenn überall auf Gleitbahnen Teile in eleganten Kurven an den Besuchern vorbeigleiteten. In den Werkzeugmagazinen können die Magaziniere auf Gestelle steigen, dort die schweren Vorrichtungen niederlegen und dann die langen Gänge vor bis zum Schalter fahren. Die Fahrbahnen sind so sinnreich ausgestattet, daß sie den Verkehr nicht stören. Uns interessierten große mannshohe Trommeln, welche rund um mit Nähmaschinen besetzt waren und sich langsam an ganzen Gruppen laufender Präzisionswerkzeuge, um auf der anderen Seite Teil für Teil fertig bearbeitet auszuklopfen. In den Fensterreihen standen Schleifmaschinen wie zur Parade ausgerüstet und alle schiffen Nähmaschinenreihen, die genau geprüft werden. Werkzeuge und Maschinen werden bei Haid & Neu fast täglich von besonderen Messtechnikern geprüft.

Nicht minder interessant ist die Ladierung, in der um einem eifigen Rundtisch junge Mädchen Nähmaschinenoberteile schleifen. Die Stücke gehen von Hand zu Hand und landen dann auf einem endlosen Förderbande. Die Teile werden durch heiße und kalte Wasserdampfbäder, dann durch solche, in denen wahre Taube in allen Temperaturen reifen. Ein Höhenförderer nimmt die Nähmaschinenarme Stück für Stück auf und präsentiert sie zwei Stockwerke höher dem ersten Monteur am Bande.

Der Montageraum enthält einen Tisch von 120 Meter Länge, in der Mitte ein endlos laufendes Band, rechts und links am Tisch die Reihen der Monteurs. Es ist überraschend, wie einfach sich solche eine Montage abspielt. Jeder Monteur ist auf seinen Griff geschult, er nimmt Stück für Stück vom Bande am leinen festen Arbeitsplatz und baut sein 5 stümmiges Teil oder seine bestimmte Partie ein und am anderen Ende ist die Maschine fertig. Auf Deckenbahnen und Schienenbahnen durchlaufen die nimmehr fertigen Nähmaschinen die ganze Fabrik bis zum Waggon.

Im Ausstellungsraum sind die prächtigsten Stahlarbeiten aufgestellt. Gleich beim Eintritt überläßt ein Strauß wunderbarer Chromantennen, die auf Haid & Neu-Nähmaschinen hingestellt sind. Der schöne, befriedigende Verlauf der Besichtigung veranlaßt daher den größten Teil der Eingeladenen, sich an dem anschließenden gefelligen Beisammeln im „Burghof“ zu beteiligen, der dort mit auch ein ausverkauftes Haus aufzuweisen hatte. Neben zahlreicheren älteren B. D. Z.-Mitgliedern war bei der Besichtigung, sowohl als auch im „Burghof“ der Damenklub, die Presse, Freunde des Vereins und Angehörige der Teilnehmer stark vertreten.

Der derzeitige Vorsitzende des Karlsruher Bezirksvereins deutscher Ingenieure, beratender Ingenieur Max Böhm, Karlsruhe, konnte erst hier der Firma Haid & Neu, ihrer Direktion, den Angestellten und Arbeitern den herzlichsten Dank für alles, in so entgegenkommender Weise Gebotene ausgesprochen. Vortrag wie Besichtigung habe unter dem Motto: „Aus der Praxis für die Praxis“ gestanden. In bereitwilligster, ausgiebigster Weise habe die Direktion der Firma alles gezeigt, rückhaltlos, ohne Bedenken gegen Nachahmung oder Kritik, so daß ein weiteres Lob nur eine Schmälerung der Verdienste der Firma bedeuten müßte. Die Besichtigung habe gezeigt, daß technischer Geist das ganze Werk von Anfang bis Ende durchwebe bei eifernem Fleiß, rastlosem Vordrängesteben, aberner Energie, aber auch bei äußerster Sparsamkeit, Zeit, Kräften usw. und bei hochpollendem sozialen Verständnis. Das alles sind Eigenschaften, die das deutsche Volk an seinem Aufstieg unbedingt

### Bestalozzi-Gedächtnisfeier der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe.

Sie ruht

Heinrich Pestalozzi

geb. in Zürich am 12. Jänner 1746, gest. in Brugg am 17. Hornung 1827.

Retter der Armen auf Neuhof, Prediger des Volkes in Lienhard und Gertrud, Zu Stanz Vater der Waisen, Zu Burgdorf und Mündchenbuchsee Gründer der neuen Volksschule, Zu Yverdon Erzieher der Menschheit.

Mensch, Christ, Bürger. Alles für andere, für sich nichts. Segen seinem Namen.

So lesen wir auf „Vater Pestalozzis“ letzter Ruhestätte neben dem Schulhause zu Yverdon, wohin die „dankbaren Kurgauer“ die Gebeine des großen Pädagogen zur Jahrhundertfeier seines Geburtstages überführt haben. Wenn am 17. Februar 1927 in Schulen und öffentlichen Feiern der hundertsten Wiederkehr seines Todestages ehrend gedacht und seine gewaltige Lebensarbeit in Fachzeitschriften und Presse eingehend beleuchtet worden ist, fühlen wir, daß seine Ideen weitergelebt haben und „Sache der Welt“ geworden sind.

Pestalozzianischer Geist durchwehte auch die Feiernächte, die sich an seinem Todestage abspielten, vormittags um 10 Uhr, in der weithin geschickten Aula der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe eingefunden hatten. Umgeben von frischem Grün stand im Vordergrund des Saales die Pestalozzibüste, eine meisterhafte Nachbildung des Zürcher Denkmals, die das Innenleben des Volkserziehers wahrheitsgetreu wieder spiegelt. Ein farbenleuchtendes Bild zeigte den Pädagogen im Kreise seiner dankbaren und beglückten strahlenden Waisen von Stanz. Zu beiden Seiten sahen die Knaben und Mädchen der 4. Klasse der Lehrerbildungsanstalt.

Die geladenen Gäste waren überaus zahlreich erschienen, vor allem die Herren vom Unterrichtsministerium mit Herrn Unterrichtsministers Veers und Herrn Ministerialdirektor Dr. Huber an der Spitze. Auch der Präsident der evangelischen Landeskirche, Herr Dr. Wurih, Vertreter des Kreis- und Stadtschulamtes, sowie der Karlsruher Lehrervereinigungen waren der Einladung gefolgt.

Nachdem das Orchester der Lehrerbildungsanstalt die Gedächtnisfeier mit der klangvollen Wiedergabe einer Komposition und eines Menuetts von W. A. Mozart eröffnet hatte, begrüßte Herr Direktor Bollmer die Gäste und insbesondere den Herrn Unterrichtsminister. Er betonte, daß es wohl verständlich sei, wenn eine Lehrerbildungs-

bedürftige, die aber auch Erfolg nicht allein verbürgen, sondern sogar erzwingen müssen.

Herr Direktor Ziesche der Firma Haid & Neu sang in schöner Weise das Lob der Namen und der Besucher. Herr Oberingenieur Elbe der gleichen Firma das auf den B. D. Z. Gefolgt wurde der Abend aber durch Darbietungen von Angestellten und Arbeitern der Firma in Humor, Turnen, Athletik und Tanzkunst, Gesang Musik usw., wie solches Bewusstseins nicht besser zeigen können. Auch eine junge, angehende Künstlerin, Fräulein Stöckinger, bewies durch gesungene Beiträge ein gutes Talent bei angenehmer Stimme. Ganz besonders trat im „Burghof“ ein Eifer zutage, welcher in angenehmer Weise das harmonische Verhältnis bei der Firma Haid & Neu in deutliche Erscheinung treten ließ.

### Kreditbetrug eines Biernerleghers.

(Nachdruck verboten!)

Ein Betrugsprozeß, der in den Kreisen des Brauerei- und Gastwirtsgewerbes Aufsehen erregt hat, beschäftigt jetzt auch das Reichsgerecht. Es handelt sich um den Biernerlegher, früheren Eigentümers des Gasthofs „Zum weißen Bock“, der vom Landgericht wegen Betrugs u. a. zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Um seine Bankschulden in Höhe von 25 000 M tilgen zu können, wählte er sich im Jahre 1925 an das Pischorrr-Brau in München zwecks Gewährung eines Darlehens in dieser Höhe. Obwohl das Pischorrr-Brau selbst eine Forderung von 73 000 M an Sch. hatte, streckte es ihm das Geld vor, und zwar auf die Vorpiegelung hin, daß der Darlehensnehmer zwar zur Zeit sich in finanziellen Schwierigkeiten befinde, aber zur Deckung über ausreichende Sicherheiten verfüge, die er auch der Brauerei verpfändete. Dabei verschwieg er aber, daß von den Pfandgegenständen ein Kraftwagen bereits anderweitig Sicherungshalber übereignet war. Daß er noch 120 000 M Schulden hatte, offenbarte er nicht. Im Januar 1926 war Sch. wiederum in Zahlungsschwierigkeiten und versuchte sein Glück bei der Höpferer-Brauerei in Karlsruhe. Der Direktor der Brauerei fragte Sch., ob er mit 20 000 M „wieder flott“ werde, d. h. im Gastwirtsgewerbe, ob er aus seinem Gasthausbetrieb monatlich soviel ziehe, daß er damit seine gesamten Schulden decken könne, was er bejahte. Auch machte Sch. falsche Angaben über seine Vermögensverhältnisse, speziell über seine Schulden. Die Brauerei handigte ihm 15 000 M, bar aus und überwies den Rest an eine Bankgläubigerin, die aber den Betrag retournierte, da 1000 M fehlten. Sch. vermochte sich mit diesen Rückentwerten aber doch nicht zu halten und verfiel in Konkurs. Auf Grund dieses Tatbestandes gelangte die Strafkammer zu der Überzeugung, daß der Angeklagte sich des vollendeten Kreditbetrugs schuldig gemacht habe. Sch. legte gegen seine Verurteilung Revision beim Reichsgericht ein. Hinsichtlich des Pischorrr-Braus bestätigte der 1. Strafsenat des Reichsgerichtshofes das Straffammerurteil, hob dasselbe aber bezüglich des Höpferer-Braus unter Zurückverweisung an die Vorinstanz auf, da noch zu prüfen sei, ob im Augenblick der Hingabe des Darlehens diesem ein gleichwertiger Vermögensgegenstand gegenübergestellt hätte.

anstalt, und zudem die zur Zeit einzige Badens, das Bedürfnis der Begründer der neueren Volksschule und den Schöpfer der neueren Menschheitserziehung nicht nur im Rahmen der Volksschule, sondern inmitten von Männern zu feiern, die dazu berufen sind, der hohen Aufgabe der Erziehung der Menschheit und der heranwachsenden Generation mitzuarbeiten. Festerlich klang die von dem der Studierenden gelungene Pestalozzi-Hymne mit ihrem erhebenden Schlusssatz: „Ist in unzerstörten Herzen dringe, was dein Schicksal uns befehlet! Daß die Liebe uns verbindet allem, was dir heilig war, und als schönstes Laubgewinde grüne um den Dantaltar.“

Die im Mittelpunkt der Feier stehende Gedächtnisrede hielt Herr Professor Sohm. Im Rahmen eines den damaligen Zeitgeist erfüllenden und markant gezeichneten historischen Hintergrundes würdigte der Redner die Ideen Pestalozzis in Ursache und Wirkung, in Theorie und Praxis und ließ seine wissenschaftlich tiefgründenden Ausführungen in der Tendenz ausklingen: Pestalozzi hat uns und den zukünftigen Geschlechtern viel zu geben, gewiß vieles im einzelnen, besonders aber eines, das ist seine Gesinnung, ohne die es wahre Erziehung der Menschheit, wenn dieser sein Geist sich intensiv auswirken will im ganzen Erziehungswesen in Schule und Haus, im sozialen Leben und vor allem in der gesamten Lehrerschaft. Es ist der wahre Menschheitsliebe, wie er im echten Christentum weht, das die rechte Erziehergesinnung schafft. So ehren wir am besten Pestalozzi dieses Genie der Menschheitsliebe, die ihr zum edelsten Menschen, zu Christen der Gesinnung nach, zum besten Bürger gemacht hat, der eigenmächtig und opferfreudig seine Kräfte für die Menschheit eingesetzt hat. „Mensch, Christ und Bürger! Alles für andere, für sich nichts! Segen seinem Namen!“

Anschließend rezitierte Herr Studierender Jemboldt in sprechendem Vortrag „Pestalozzi an seine Jünglinge am Neujahrstag 1810“, ein Dokument, das die tiefe und edle Humanität Pestalozzis fühlen ließ. Mit zu Herzen gehender Kindersprache ehrte die Schülerin Erika Gutmann in einem Gedicht den „Samann von Yverdon“. Stimmungsvoll schilberten die beiden Schiller Peter R. und Hans Soulier den „Helden von Stanz“. Beeindruckende Klänge umrahmten den in seiner wahren Größe geübten Erzieher der Menschheit in einem Andante für Klavier, Violine, Viola und Cello und in dem mit Orgel begleiteten Männerchor „Die Himmel rühmen des Ewiggen Ehre“.

Auch diese Pestalozzi-Gedächtnisfeier zeigte, wie die Lehrerbildungsanstalt die Gedächtnisfeier historisch bedeutender Männer begeht, wie sie sich würdig an die im Juli vergangenen Jahres mit dem Schlusssatz verbundene Ehrung unseres badischen Volksdichters A. Hebel, dessen Lebensbild uns durch die eindrucksvolle Festschreibung des Herrn Direktor Bollmer noch heute in Erinnerung ist.

### Auch eine Aufwertung.

Markt- und Kronenversicherungen bei Schweizerischen Geschäftsstellen deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Der Schweizerische Bundesrat hat kürzlich einen Beschluß gefaßt, der von großer Bedeutung ist für die in Deutschland wohnenden Inhaber von Lebensversicherungen in der Schweiz oder österreichischen Kronen, welche durch Schweizerische Geschäftsstellen deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften geschlossen sind. Der Schweizerische Bundesrat hat nämlich beschlossen, auf derartige Versicherungen eine Zuzahlung zu gewähren und sie damit abzuführen zu lassen.

In Betracht kommen:

- a) die Versicherungen, die seit dem 1. Januar 1926 abgeschlossen sind,
- b) sämtliche Versicherungen, die seit dem 1. August 1919 durch Tod oder Ablauf fällig geworden sind. Durch eine Bekanntmachung vom 10. Januar 1927 in allen schweizerischen Zeitungen werden die Inhaber der Versicherungen aufgefordert, ihre Ansprüche um richtiglich, spätestens bis zum 10. März 1927 bei dem Eidgenössischen Versicherungsamt in Bern anzumelden, dabei ihre genaue Anschrift anzugeben und den Versicherungsschein oder Hinterlegungschein, sowie die Quittung über den zuletzt an die deutsche Geschäftsstelle bezahlten Beitrag beizufügen. Können diese Belege nicht beigebracht werden, so ist der Anspruch auf andere Weise nachzuweisen. Die Anmeldepflicht gilt auch für Deutsche, deren Versicherungen Schweizerischen Geschäftsstellen deutscher Gesellschaften zugeordnet sind.

### Neue Mittel zur Schädlingsbekämpfung.

Die umständliche langwierige Arbeit der Beronovorabekämpfung wird durch die neueren angewandten Spritzbrühen bei Bienenstöcken und Fruchtschalen seit Jahren dazu veranlaßt, geeignete Wege zu suchen, die eine Vereinfachung der Bekämpfung ermöglichen. Gerade bei Beronovora kommt es ja darauf an, zum richtigen Zeitpunkt vorzutreten und innerhalb kurzer Zeit die Bienen vorübergehend zu behandeln. Mit den Spritzbrühen konnte aber bei größerem Verbleib eine rechtzeitige Bekämpfung in der zur Verfügung stehenden sehr kurzen Zeitperiode nicht durchgeführt werden.

Versehrlicherweise haben deshalb die ersten Versuche, auch die Beronovora mit pulverförmigen Mitteln zu bekämpfen — wie dies seit Jahren s. B. mit dem bekannten Dr. Sturmschen Mittel gegen Ocken und Spinnmilben und andere schädliche Insekten mit bestem Erfolge gelang — außerordentlich großes Interesse gefunden. Es ist nun der bekannte Chemiker Dr. E. Merck, Darmstadt im letzten Jahre gelungen, den neuen Mitteln „Eufisa 1926“ und „Eufarion“ zwei Präparate herzustellen, die gleichfalls nach dem Trodenverfärbungsverfahren zur Anwendung kommen und mit denen in den letzten Jahren Versuche durchgeführt wurden, wobei die Unterinstanz für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Bienenverbandes beabsichtigt hat, beide Mittel zur Anwendung anzulassen.

Jeder Bienenweib, was es für ihn bedeutet, wenn diese neue Methode der Beronovorabekämpfung sich bewährt. In den nächsten Tagen finden Bienenforschungen statt. Näheres ist aus der Anzeiger im vorliegenden Anhang zu erfahren, welche über die Anwendungsvorgänge usw. genaue Aufklärungen geben. Der Eintritt zu diesem Bienen (Bilder)-Vorführungen ist frei.



Ich wollte gern noch recht ausführlich danken für das Geschenk, das eben eingetroffen; Was für Genüsse hab ich von den schlanken, So duftigen Zigaretten zu erhoffen! Nun drängt das Amt daß dies Gespräch sich endet, Jedoch ich bin noch lange nicht soweit: Für die Massarys die du mir gespendet, Bin ich verbunden dir auf Lebenszeit!

Massary-Perle 4 GOLD- u. PURPURNMUNDST. 3  
Massary-Delft 5 GOLD- u. TÜRKIS MUNDST. 3  
Massary-Ritter 6 GOLD- u. SEIDENMUNDST. 6

Urteilen Sie selbst!



Massary-Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42, Generalvertreter: Josef Reber, Karlsruhe/Bad., Gartenstr. 42, II., Fernspr. 1160



Eppinger Brief.

L. Eppingen, 17. Febr. (Von unserem Berichterstatter.) Es ist schon öfter festgestellt worden, daß die „idyllische Ruhe des Landweidens“ eigentlich nur in der Phantastie der Großstädter existiert...

Die Mitglieder des Gemeindeparlamentes hatten dieser Tage am ersten Male Gelegenheit, sich von ihrer politischen Seite her kennen zu lernen und ihre Kräfte miteinander zu messen...

Der deutsche Weinbau und die Gemeindegefränksteuer.

Der Deutsche Weinbauverband wandte sich nochmals an die ihm beschließenden Reichstagsabgeordneten mit einer Eingabe, in der er die Aufhebung der Gemeindegefränksteuer zum 1. April d. J. nachdrücklich fordert...

Genossenschaftsversammlungen.

Der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe hielt im Februar im ganzen Lande (Mosbach, Heidelberg, Karlsruhe, Donaueschingen, Radolfzell, Tengen, Vörsach, Freiburg, Offenburg) große Winterversammlungen ab...

Pfarrer Heumanns Heilmittel

Advertisement for 'Pfarrer Heumanns Heilmittel' featuring a portrait of a man and text describing the medicine's availability and effectiveness.

genossenschaftliche Tagesfragen, Direktor Pilger von der Hauptgenossenschaft über das Warengeschäft, Direktor Kundel von der Landwirtschaftsbank über die Geldmarktlage sprachen...

Eine Transportbrücke eingeführt.

Die Lokomotive im Wasser. Der Lokomotivführer tödlich verunglückt. — Offenburg, 19. Febr. Bei den Elzbaggerungen in Riegel brach wahrscheinlich infolge des Regens answellende Elz ein Brückenteil...

Brände in Baden.

▲ Friedrichstal, 19. Febr. (Feuer.) Kurz vor 1 Uhr brannte heute nacht die Scheuer des Eduard Kapp „Zum Hirschen“ nieder. Der Sachschaden beträgt etwa 6000 M. Kapp ist verheiratet.

— Pforzheim, 19. Febr. (Raub.) Als gestern vormittag eine Postkutsche im Begriff war, mit dem auf der Bank gehaltenen Geld und Gelbmetal nach ihrem Geschäft zu gehen...

— Pforzheim, 19. Febr. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Ernst Wilhelm Breiner können morgen ihre goldene Hochzeit begehen. Ein arbeitsreiches Leben liegt hinter den Ehegatten...

— Pforzheim, 19. Febr. (Eröffnung der Sauggutausstellung.) Der landwirtschaftliche Bezirksverein hat heute vormittag eine gut und reichlich besuchte Ausstellung von Sauggut, Karioffeln und Obst eröffnet...

— Mannheim, 19. Febr. (Gefangenenfest.) Der hiesige Gefangenverein „Eintracht“ feiert im Mai d. J. sein 60jähriges Bestehen...

— Mannheim, 19. Febr. (Messefeier mit tödlichem Ausgang.) Heute früh gegen 11 Uhr wurde ein geschiedener 42 Jahre alter Tagelöhner vor einer Wirtin in S 2 hier nach vorausgegangenem Streit in die Brust gestochen...

— Heidelberg, 19. Febr. (Straßenbahn nach Schwetzingen.) Der Straßenbahnbau nach Schwetzingen hat in den letzten Wochen große Fortschritte gemacht. Die Gleislegung ist bereits fertig...

— Heidelberg, 19. Febr. (Auszeichnung.) Auf der Großen Polizeiausstellung Berlin 1926 wurde der Polizeidirektion Heidelberg in Anerkennung hervorragender Leistungen eine Ehrenurkunde der preussischen Staatsregierung verliehen.

— Königshofen, 19. Febr. (Weinbau im Taubergrund.) Aus 14 Gemeinden des Tauber- und Schüpfergrundes hatten sich kürzlich im Gasthaus „Zur Gans“ hier Vertreter versammelt...

— Käfart, 19. Febr. (Bezirksbauernntag.) Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Käfart veranstaltet morgen einen großen Bezirksbauernntag, zu dem Landwirte der Stadt, der Umgebung...

— Baden-Baden, 19. Febr. (Der Betrieb des Landesbades.) Die Wiedereröffnung des Landesbades wurde auf Dienstag, den 1. März festgelegt.

— Waldkirch, 19. Febr. (Straßenbenennungen.) Der Gemeinderat hat beschlossen, in dem neuen teilweise schon ausgebauten Stadtviertel, die eine Straße Hindenburgstraße, die zweite Gustav-Beiter-Straße und eine dritte Albert-Schill-Straße zu benennen...

— Vörsach, 19. Febr. (Raubüberfall.) Am letzten Mittwoch wurde auf dem sogenannten Kirchweg Degerfelden-Parten der bei dem Bädermeister Stolz in Grenzach angestellte 18jährige Robert Müller von einem Wegelagerer angefallen...

— Vörsach, 19. Febr. (Schwindler.) In einem Geschäft in der Turmstraße wurde am Freitag vormittag ein junger Mann verhaftet, der sich unter dem Namen Wilhelms Stimmer de Tiere...

— Furtwangen, 19. Febr. (Ernte des Todes.) Der 18 Jahre alte Lehrling Otto Anton Dillger ist ein Opfer der Grippe geworden. Er befand sich unter jenen Kranken, die in der Brandnacht aus dem Städtischen Krankenhaus geborgen werden mußten...



Sicheres Auftreten

erlangen Sie durch das Bewußtsein eines gediegenen Äußeren. Dazu gehört nicht zuletzt gepflegtes, sorgsam frisiertes Haar. Bei Verwendung von Schwarzkopf-Kamillen-Haarwäsche genügen 5 Minuten, Ihr Haar gründlich zu säubern und leicht frisierbar zu machen!



reinigt durch Seife - kräftigt durch Kamille

Advertisement for 'JOHANN FABER' fountain pens, featuring an image of a pen and text describing the 'Hämmer-Mark' and 'Kleine Anzeigen'.

Large advertisement for 'Sir John Retcliffe's weltberühmte Romane', featuring a stack of books and promotional text.



Das Armenrecht.

(Nachdruck verboten.)

Die Verarmung weiter Kreise unseres Volkes zwingt heute viele, im Armenrecht zu klagen. Das deutsche Prozeßrecht vertritt in § 114 Z. P. O. und § 379 St. P. O. den Grundsatz, daß niemand in der Rechtschutz verlagert werden soll, weil er arm ist.

Die Voraussetzungen des Armenrechtes

im Zivilprozeß (einschließlich des Mahn- und Güterverfahrens) ist, daß der Antragsteller außerstande ist, ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen (nicht des standesgemäßen) Unterhalts die Prozeßkosten zu tragen und daß seine Rechtsverfolgung oder Verteidigung nicht mutwillig oder ausschließlos erscheint.

Die Stellung des Antrages

auf Bewilligung des Armenrechtes erfolgt zu Protokoll des Gerichtsschreibers oder schriftlich beim Prozeßgericht unter Angabe des Streitverhältnisses und der Beweismittel. Prozeßgericht ist, soweit nicht ein ausschließlicher Gerichtsstand gegeben oder ein Sondergericht (Kaufmannsgericht, Gewerbegericht oder dergl.) zuständig ist, im Allgemeinen bei dem Vermögensgerichtlichen Streitigkeiten bis zu 500 Mark und bei allen Unterhaltssachen des Amtsgerichts, bei einem Streitwert über 500 Mark aber das Landgericht, in dessen Bezirk der Beklagte einen Wohnsitz hat.

Die Wirkungen des Armenrechtes

sind in großen Zügen:

- 1. Einkwellige Befreiung von den rickständigen und künftigen Gerichtskosten einschließlich der Zeugen- und Sachverständigengebühren, der Stempelsteuer und sonstiger Auslagen.
2. Beordnung eines Gerichtsvollziehers zur unentgeltlichen Bewirkung von Zustellungen und Vollstreckungshandlungen.
3. Im Anwaltsprozeß (also vor dem Landgericht und in höheren Instanzen) Beordnung eines Rechtsanwaltes.

Die der armen Partei beigeordneten Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher sind berechtigt, ihre Gebühren und Auslagen von dem Gegner einzutreiben, falls er in die Kosten verurteilt wird; andernfalls erhalten sie ihre Kosten aus der Staatskasse erstattet, die sie von der armen Partei zurück verlangen kann, falls diese wieder zahlungsfähig wird.

Rechtsmittel usw.

Gegen die Bewilligung des Armenrechtes ist Beschwerde nicht zulässig, wohl aber gegen seine Verweigerung oder Entziehung. Die gleichen Bestimmungen wie im Zivilprozeß gelten auch für das Armenrecht in Privatklagen (Belästigungen usw.) und im Entmündigungsverfahren, mit der Ausnahme, daß im Privatklagenverfahren nur dem Kläger, nicht aber dem Beschuldigten oder Widerkläger das Armenrecht bewilligt werden.

Das Armenrecht bedeutet für den Justizetat der einzelnen Länder alljährlich eine hohe Belastung. Deshalb sind die Gerichte gehalten, die Voraussetzungen für seine Bewilligung streng zu prüfen. Andererseits aber soll das Publikum endlich von dem Vorurteil ablassen, daß die Inanspruchnahme des Armenrechtes mit einem Mangel verbunden sei oder die Armenfachen von den Gerichten weniger sorgfältig behandelt würden.

Oberbürgermeisterkonferenz.

Am Samstag vormittag fanden sich sämtliche elf Oberbürgermeister der Städte Badens in Bruchsal zu einer Konferenz zusammen. Die Verhandlungen begannen vormittags 10 Uhr im großen Rathauskaffee; es wurden die die Städte augenblicklich besonders interessierenden Tagesfragen besprochen. Nachmittags besichtigten die Teilnehmer an der Konferenz das Schloß.

Bürgerausschussführung in Durlach.

Am Durlach, 19. Februar. Der gestrigen über 4 Stunden währeren Sitzung lagen 9 Punkte vor, teilweise von tiefeneinsehender Bedeutung für die Geschichte Durlachs. Der erste Punkt betraf die Errichtung einer Wanderverserberge in der alten Schloßkaserne. Der Aufwand beträgt 19 000 Mark, die durch einen Zuschuß und Darlehen des Kreises gedeckt werden sollen. Die neuen Räume bieten bequeme Unterkunft für 30 bis 40 Wanderer. Nach reichlicher Aussprache fand die Vorlage mit großer Mehrheit Annahme. — Zwei weitere Vorlagen haben weniger Interesse für die Allgemeinheit, sie fanden aber ebenfalls die Zustimmung des Ausschusses.

Eine sehr wichtige Vorlage betraf die Herstellung einer Fahrstraße über den Turmberg. Es soll zunächst nur die Straße vom Rittenthor bis zur Friedrichshöhe ausgebaut werden; der Kostenaufwand beträgt 144 000 Mark. Im Allgemeinen war man im Stadtrat und Bürgerausschuss über die Notwendigkeit der Herstellung der Straße überzeugt. Die Gegner der Vorlage wollen den bisherigen Fahrweg ausgebaut wissen, während die Vorlage den schönen Fußweg nach dem Gungelberg vorwiegend benötigen will. Der Turmberg werde hierdurch verschandelt, auch die schönen Spazierwege und idyllischen Bläthen müßten verschwinden. Diesen Standpunkt vertreteten verschiedene Redner. Nach längerer Beratung suchte der Vorsitzende den Einwand der Verschandelung zu zerstreuen mit dem Hinweis, daß alle anderen Städte, die an den Berghängen liegen, ebenfalls Straßen angelegt haben. Die Vorlage wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

Der Antrag um Ueberlassung eines Bauplatzes an die Meißobiskentische (2 Mark pro Quadratmeter) wurde nach lebhafter Aussprache genehmigt. Bei Begründung eines kommunikativen Gegenantrages hatte sich ein Redner dieser Fraktion zu wüsten Beschimpfungen gegen die Religionsgemeinschaften hinreißten lassen. — Weiter wurden genehmigt 26 000 Mark für die Errichtung zweier weiterer Baracken zur Unterbringung obdachloser Familien.

Den letzten, zugleich wichtigsten Punkt der Tagesordnung, bildete die Erhöhung der Vorauszahlung auf die Gemeindesteuer von 65 auf 80 Pfennig für das Grundvermögen und von 75 auf 105 Pfennig für je 100 Mark Betriebsvermögen. Die Erhöhung wird mit der stets zunehmenden Erwerbslosigkeit in Durlach begründet. Von 1000 Einwohnern sind hier 62 arbeitslos; in anderen Städten sind diese Zahlen bedeutend niedriger (in Mannheim z. B. 34). Nach reichlicher Aussprache wurde auch die Vorlage angenommen und die Sitzung um 10 Uhr abends geschlossen.

r. Waldorf, 19. Febr. (Der Gemeindevoranschlag genehmigt.)

Am Freitag wurde hier eine Bürgerausschussführung abgehalten, die unter anderem den Gemeindevoranschlag von 1925/26 zu erledigen hatte. Da den Einnahmen von 180 136 RM. Ausgaben von 308 534 RM. gegenüberstehen, bleibt ein ungedeckter Aufwand von 128 448 RM. Der auf einen Gemeindesteuererhöfung von 1,30 RM. für 100 RM. Steuerkapital umgelegt werden muß. Der Mehraufwand ergab sich aus dem Ausfall durch die Neuregelung des Finanzausgleichs, durch den erhöhten Zinsendienst, die soziale Wohlfahrtspflege, die Land- und Kreisstraßenunterhaltung, was allein einen Umlagefuß von 85 Pfennig ergibt. Der Voranschlag wurde mit 43 gegen 21 Stimmen angenommen.

Gernsbach, 19. Febr. (Ein neues Schulgebäude.)

Der Gemeindevoranschlag beschloß die Errichtung eines neuen Schulgebäudes mit einem Aufwand von 300 000 Mark. Die Mittel sollen durch eine Kapitalaufnahme gedeckt werden. Eine steuerliche Mehrbelastung der Bevölkerung unterbleibt.

Δ Rippenheim (Amt Jahr), 19. Febr. (Gemeinderatswahlen.)

Die Erregung über das neuerliche Ergebnis unserer Gemeinderatswahlen scheint sich nun nach und nach zu legen. Die Wahlen am 14. November waren feinerzeit von Bezirksamt als ungültig erklärt worden wegen Nichtbeachtung gesetzlicher Vorschriften und nach der Neuwahl vom 6. Februar erklärte die Mehrheit der neu gewählten Gemeinderäte, die Wahl aus besonderen Gründen abzulehnen. Im Interesse der Gemeinde haben sie sich nunmehr doch zur Uebernahme ihrer Ehrenämter bereit erklärt. Von der Bürgerlichen Partei ziehen die Gemeinderäte Komrad, Stulz, Schilling und Auerbacher wieder aufs Rathaus. Neugewählt wurden die Landwirte Scheff und Törger.

Singen, 19. Febr. (Wiederbeginn der Bautätigkeit.)

Angehts des wieder einsetzenden milderen Wetters rührt sich bereits die

Bautätigkeit in Singen. In allen Ecken und Enden wird gebaut und vergrößert. Industrielle und behördliche Bauten, private Bauauftragungen mit und ohne Baudarlehen werden vorgenommen. An der Spitze dieser Bauten steht der Bau des neuen Krankenhauses, ferner der neue Güterbahnhof und der Neubau der Muggfabrik.

Konstanz, 18. Febr. (Die Finanzlage der Stadt Konstanz.)

Der Stadtrat behandelte in seiner heutigen Sitzung bei Besprechung des Voranschlags der Stadt Konstanz für das Jahr 1927 die Finanzlage der Stadt, die sich sehr betrüblich entwickelte. Der Voranschlag für 1928 balanciert mit 5 024 000 M. Nach dem diesjährigen Rechnungsergebnis der Stadt ergibt sich jedoch ein Einnohmehrschuss von 345 000 M. und eine Mehrausgabe von 390 000 M. mithin ein Fehlbetrag von 735 000 M. Die Hauptursachen dieses Fehlbetrages liegen darin, daß von den Ueberweisungen des Voranschlags 333 000 Mark weniger eingingen, während die Ausgaben für die soziale Fürsorge aller Art gewaltig anwuchsen. 1913 betrug der Fürsorgeaufwand 100 000 M., heute über 1 200 000 M. Zur Deckung des Fehlbetrages wurde eine Erhöhung der Umlage für das laufende Rechnungsjahr von 60 % auf 1 M für 100 M Steuerwert beschlossen, also eine nachträgliche Umlage von 40 % zu der seitherigen Umlage von 60 %.

Ernennungen - Beförderungen - Zuruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten.

- Ministerium der Finanzen.
Wasser- und Straßenbaudirektion.
Planmäßig angekl.: Straßenwärter Michael Duber in Gungelberg.
Befördert: Bauart Emil Knauf in Donaueschingen zur Bauleiter- und Straßenbaudirektion, Straßenmeister August Leucht in Karlsruhe zum Bauleiter, und Straßenbauamt Weidbuch.
Zugestellt: Bauinspektor Heinrich Schwarz beim Finanzministerium - Domänenabteilung - zum Kulturbauamt Karlsruhe.
Befördert: Oberstraßenmeister Johann Weglinger in Rastatt und Vermessungsoberssekretär Fritz Schmidt in Florheim.
Postabteilung.
Ernannt: Postkassierer Kurt Weiger in Waldbrunn zum Oberssekretär.
Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Entlassen auf Ansuchen: Registrarsrat Dr. Hermann Müller beim Bezirksamt Heidelberg.

RUND FUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. STUTTGART. W.-Wellenlänge 379,7 FREIBURG: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG - KARLSRUHE i. B.

Erbprinzenstr. 31, 1 Trepp. Tel. 390 Erste Spezialfirma am Platze Geschäftszeit ununterbrochen von 9-7 Uhr

Philips-Anodenspannungs-Apparat Mk. 112.50

Philips-Röhren-Gleichrichter Mk. 55.-

Philips-Lautsprecher Mk. 137.50

Sonntag, den 20. Februar.

- 11.15 Uhr: Uebertragung aus dem Stadttheater Freiburg. Gullian-Wähler, „Das Lied von der Erde“, eine Sinfonie.
2.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
2.30 Uhr: Otto Lauenischlager liest aus eigenen Werken.
3.30 Uhr: Uebertragung der Märchenstunden „Sunneinmann“, anschließend Unterhaltungskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Paul Gioning: Zum 250. Todestage Goethes.
6.45 Uhr: Uebertragung aus Freiburg: Dichterstunde: August Gantler liest aus seinen Dichtungen.
7.15 Uhr: Villa Dünker liest aus den Werken des Freiburger Dichters Max Wittich.
8.00 Uhr: Bunter Abend.

- 6.15 Uhr: Vortrag Rechnungsrat a. D. Gutbrod, Wöhltingen, Thema: Ueber Griechenland nach Neaplen.
6.45 Uhr: Vortrag Dr. Ernst Müller: Die Philologie Edmund Spillers.
7.15 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Konzert. Anselm Westphal liest von Felix Eulachoff: „Bon Tannen, Gellern und Gelsenstein“.
8.30 Uhr: Uebertragung von Karlsruhe: Dramm-Abend. Leitung: Direktor Hans Blum.

Rundfunk-Einzeltelle Rundfunk-Anlagen

Kaiserstraße 14c Rheinelektra Ecke Waldhornstr. Telefon 4298

Donnerstag, den 24. Februar.

- 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
2.30 Uhr: Sonstwirtschaftliche Frauenstunde.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Universitäts-Prof. Dr. A. Vermeeren. Bonn a. Rh.: Güte.
6.45 Uhr: Axiom-Vortrag: Der Kampf gegen die Infektionskrankheiten.
7.15 Uhr: Schachstunde.
7.45 Uhr: Vortrag Rolf Formis, Stuttgart: Empfindungsfähigkeiten.
8.30 Uhr: Uebertragung von Leipzig: Leonore, von L. van Beethoven.

Die neuen Telefunken-Apparate

Arcolotto, hervorragend schön als 3 Röhren-Empfänger mit Röhren Mk. 49.50 als 3 Röhren-Widerst. Verst. mit Röhren bis 42.00

Badische Lehrmittel-Anstalt

Kaiserstr. 14 (neben der Techn. Hochschule) Tel. 3260

Freitag, den 25. Februar.

- 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
2.30 Uhr: Aus dem Reiche der Frau (Frau Eugenie Sauter-Rindler, Stuttgart).
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Dramaturgische Kunststunde.
6.45 Uhr: Vortrag Emil Giff: Der Versuch der Operette.
7.15 Uhr: Vortrag Dr. Meißner: Mittelstimmbedürfnis u. Verhältnismittel im Bienenstock.
8.15 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: Remistotele. Oper von Arrigo Boito.

Komplette Radioanlagen

sowie Zubehörteile, Reparaturen und Instandsetzen von Radioapparaten sämtlicher Systeme billigst und unter Garantie bei

Radiobau und -Vertrieb Viktor Häußler, Karlsruhe Brunnenstr. 3a Telefon 6174

Akkumulatoren

Ladestation und Reparatur-Werkstätte KARLSRUHE i. B. Passage Nr. 7 Telefon 1751

Verkauf von Auto- und Motorbatterien, Radiobatterien, elektr. Handlampen, Glaselemente, Kleinbeleuchtung etc. Wartavertrieb, Motorbetrieb.

Samstag, den 26. Februar.

- 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
2.30 Uhr: Jugendstunde.
4.00 Uhr: Unterhaltungskonzert, Leitung: Carl Strube.
6.15 Uhr: Dramaturgische Kunststunde.
6.45 Uhr: Vortrag Rufus S. Richter, Stuttgart: Die Melanconer und ihre Kultur.
7.15 Uhr: Vortrag Felix Auerberger, Nürnberg: Die deutschen Vertriebsnamen I.
8.00 Uhr: Kammermusikabend der Kammervereinigungen des Wilhelmsbühnenvereins Freiburgs, Stuttgart.
9.00 Uhr: „Mit der Welt“, Schachtel, in fünf Aufzügen von H. Meier-Wörker. — Bis 12 Uhr: Tanzmusik von Berlin.

Kaufen Sie bei RIFFEL am Ludwigsplatz KARLSRUHE

Montag, den 21. Februar. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 2.30 Uhr: Filmstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Felice Bernau, Stuttgart: Frische Märchen. 6.45 Uhr: Vortrag Dr. R. Schwender: Expressionismus im Film. 7.15 Uhr: Vokalstunde. 8.00 Uhr: Sinfonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. Anschließ. Revolutionäre Partit vor 1848.

VALENTIN HAITZ Rheinstraße 13 Fernsprecher Nr. 691 Radioanlagen u. -Geräte Bekanntgabe der Sportberichte durch Lautsprecher Sonntags 6 Uhr abends

Dienstag, den 22. Februar. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 2.30 Uhr: Vokalstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Universitäts-Professor Dr. Johannes Vermeeren, Bonn am Rhein: Döfer. 6.45 Uhr: Vortragsabend. 7.15 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Vortrag Walter A. Kaufmann, Weinheim, Thema: Neaplen, das ewige Strömend. 8.00 Uhr: 11. Aufführung der Kammeroper „Der Mikado“, anschließend Kunstabend.

FÜR 10 Mk. Anzahlung erhalten Sie ein prima Fahrrad, Nähmaschine u. Gas- od. Kohlenherd. Fahrrad-Kunzmann Zähringerstrasse 46

Mittwoch, den 23. Februar. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 2.30 Uhr: 3. Breite von Strümpfelbach erzählt: Rundfunk-erzähler. 3.30 Uhr: Landwirtschafststunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.



Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden wurde meine liebe Tante, Schwester und Schwägerin

**Katharina Schneider, geb. Becker**  
Industriellehrerin a. D.

im Alter von 66 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Berghausen, den 19. Februar 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Montag, nachm. 3 1/2 Uhr, in Berghausen statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 1 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Wilhelmine Leble**  
geb. Speck

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 71 Jahren zu sich zu nehmen.

Karlsruhe-Rintheim, den 19. Februar 1927.

In tiefer Trauer:

**Andr. Friedrich Leble**  
Familie **Friedrich Leble** id.  
**Luisa Leble**, Diakonissa B1323  
**Berta Leble**  
Familie **Ferd. Furrer**  
Familie **Aug. Mössinger**  
Familie **Heinrich Diecksteiner**  
nebst 8 Enkelkindern.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhaus, Rintheim, Hauptstr. 64, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief unsere liebe Mutter und Großmutter

**Elisabeth Erny Witwe**

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 87 Jahren

KARLSRUHE, 19. Februar 1927  
Schützenstr. 106.

**Wilhelm Erny**  
**Elise Heck** Witwe, geb. Erny  
**Elisabeth u. Hans Heck.**

Beerdigung findet Montag, 21. Febr. 1927, nachmittags 2 Uhr statt. 6036

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

**Veronika Roth**  
sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. B1303

Familie **Heinrich Roth.**  
BEIERTHEIM, den 19. Febr. 1927.

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreich Kranz- und Blumenpenden, sowie für die Beileidung zur letzten Ruhe unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank auch Herrn Stadtvikar Treiber für die lieben trostreichen Worte sowie der Krankenschwester für die treue aufopfernde Pflege.

KARLSRUHE, den 19. Febr. 1927

Familie **Karl Hirtler**  
Familie **Emil Hirtler**  
Familie **Friedrich Henn**

DANKSAGUNG.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Familie **L. Hasenaug.**

Aufpolieren

u. Möbeln u. Klavieren zu billigen Tagespreisen unter Garantie bei **Wilhelm Worr**, Karlsruhe, Winterstr. 52, (3901)

Heiratsgesuche

Freutein, 30 Jahre alt, fath., mit tadelloser Vergangenheit, in Haus u. Küche sehr gut bewandert, mit tüchtiger Mädelausstattung u. einem garant. Barbermännchen von 4. 10 000, wünscht mit fath. Herrn, mit hohem Einkommen, etwas

**Heirat**  
in Verbindung zu treten, da es ihr anderweitig an passenden Gelegenheiten fehlt. Bittet um Beantwortung od. selbst. schriftl. Geschäftsbriefe besond. erwünscht. Discretion ist Ehrenfache. Angebote u. Nr. 28596 an die Badische Presse.

**Heirats-Verhandlung**  
ist Vertrauenssache. Sie wird vornehmlich durch die Erfahrung u. den Erfolg beurteilt v. A. Stein, Hol-Weidmühl, a. D., Borsheim, Baitenhausplatz 11, Tel. 116. Mühlstr. 10, 2. Etage. (26873)

Heirat.

Für meinen Sohn, 29 J., Dipl. Ingenieur in Driaga (Mexiko), sehr gute Position, gr. tàiil. Erziehung, beherr. 6 Sprachen, fuge Lebensgef. mit tiefem Gemüt, häußl. musik., symp., häußl. Erziehung, evgl. od. freid. Sirenanke Discretion. Selbst. ausführliche Infos. m. Bild, welches sofort erbeten unter Nr. 28549 an die Badische Presse.

**Einheirat.**  
Da Witwe mit Geschäft sucht Bekanntschaft eines geb. Herrn im Badischen Heirat. Angebote unter 2498 an die Bad. Pr.

Josef Goldfarb

Herren-Mass-Schneiderei exklusivster Art

in Anzug Mk. 175.—

Verlobungskarten werden nach u. billige angef. Drucker Ferd. Zieglerstr.

Fritz Strauss Ruth Strauss

geb. Schweriner Vermählte

Trauung am 22. Februar in ERFURT, Schlösserstraße Nr. 13  
FREIBURG KARLSRUHE ERFURT 3593

**Weißnäherin**  
empfiehlt sich im Aufträgen sämtlicher Weiß- u. Bettwäsche bei billiger Berechnung. Douglastr. 9, 3. Et. 1.

**Verkaufsstädlein**  
Frau, empf. sich i. Hochzeit u. Konfirm. u. Hoch- und anschw. Ange. u. 28824 an die Bad. Pr.

**Herzl. Bitte!**  
Arme Frau, 3 J. krank, an Armen u. Beinen vollständig gelähmt, sowie Verlust der Sprache, vollständig mittellos, der Frau auch krank. Bittet um milde Gaben, zur Seilung, in ein Krankenhaus, allen Gebern im Voraus besten Dank. Angebote unter Nr. 28572 an die Badische Presse.

**Tanzsaalwachs**  
bei 8797

**CARL ROTH**  
DROGERIE  
TELEFON 6180 6181  
Herrenstraße 29/25

**Kindertafel**  
Scheuan nimmt Kind i. liebevolle Pflege. Angebote erbeten unter Nr. 28825 an die Badische Presse.

**Verliebt, verlobt, doch erst vermählt.**  
Wenn Krämers Möbel sind gewählt!  
1289 S. Krämer, Kaiserstr. 30.

Zurück

**Dr. med. W. Rosenberg**

Facharzt für Haut-, Harnleiden und Kosmetik  
Röntgen- und Lichtbehandlung  
Douglasstraße 3 Telefon 1311

Frauenarzt  
**Dr. STAHL**  
Kriegsstr. 97a

**Dr. Ihm**  
Frauenarzt

hat seine Praxis wieder aufgenommen

!Auzen Sie Ihre Freizeit!

Hundert unserer Vertreter verdienen nebenbei bis 150 Mark monatlich. Vom Importeur direkt in den Haushalt franco überallhin: 2474 Tafelreis — 29, Käse — 35, Wasarune — 59, Saffee 0,74, Süßholzwur 2,24, Tee 2,69. Bis zu den ersten Sorten! 30 000 zufriedene Kunden!!! 175 interessante Angebote frei an jedermann! Fordern Sie heute noch unverbindliche Anleitung (kein Porto senden) vom Sekretariat der Reform-Import G.m.b.H., Hamburg Ad. 1.

Eckstein Gold für 4,3 eine gute Zigarette!

Der Tabak: Durch die wichtigen Neuerungen in der Kartonnagenherstellung — so wurde bereits gesagt — ist ein zulänglicher Betrag für die Tabakbeschaffung zur Verfügung.

Milde soll die Zigarette sein, ohne doch darum fade zu schmecken — das ist der berechnete Wunsch des geschulten Rauchers. Naturreine, edle Tabake von besonderer Leichtigkeit müssen deshalb reichliche Verwendung finden. Sorten solcher Art sind bei der Bereitung des

Eckstein Gold

in hohem Prozentsatz herangezogen worden, denn wir haben gerade von diesen Tabakarten sehr große Mengen gekauft, die zum Teil schon eingetroffen sind, zum Teil noch verladen werden. Die hohe Qualität der Eckstein Gold ist hierdurch auf lange Zeit sichergestellt.



Daher: Raucht Eckstein Gold 25 Stck. zu 1Mk.

**van Heusen**  
Der **HALBSTEIFE KRAGEN**  
Deutsches Fabrikat  
Billigste Hauswäsche Überall zu haben  
Elegant wie ein steifer Kragen Bequem wie ein weicher Kragen  
DRP

Welt-Defektiv

**Auskunft, Detektiv Preis**, Berlin W. 111, Kleiststr. 26 (Nähe Nollendorpl.) Kurf. 4543. Zuverlässigste Beobachtungen Ermittlungen in jeder Privat-Geschäftssache. Entsendung gewandter Detektive (innen) überall hin.

Heirats-Auskunft

über Herkunft (Stand d. Eltern, Geschwister), Ausbildung, Verdienst, Lebensführung, Umgang, Tätigkeit, Einkommen, Ruf usw. Im In- u. Ausland sowie Uebersee! Vieltausendfach empfohlen seit 1905 Größte Praxis.

Eine gute Einheirat

Ist vielleicht Ihr Glück, denn dann können Sie neben einer lieben Gattin auch eine sichere Existenz Ihr Eigen nennen! Bei uns werden täglich aus allen Gegenden gute Einheiraten gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift 53 gegen 30 Pfennig. Wir machen Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten. — Sonderabteilung für Einheiraten. (A193)

Der Bund

Größte Organisation des Sichfindens. Zentrale Kiel. Zweigstelle Karlsruhe i. B. Zirkel 16, 1 Tr. Eingang Adlerstraße.

Einfamilienhaus

nahe Bismarckstr., Ostwestlage, mit großem Garten, zu Mk. 30 000.— billig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 4001 an die „Badische Presse“ erbeten.

Brennholz Buchen u. Tannen

offenfertig, pro Centner 1,80 / frei vor's Haus, hat laufend abzugeben: **Josef Schorn, Holzschuhfabrik und Sägewerk**, Du. metzheim (Baden). 832a

Klavier-

Stimmungen u. Reparaturen fachmännisch und billig durch **Ph. Heitenstein Sohn**, Soltenstr. 8, Tel. 95

Gold- u. Silber-

**Platin-Brennstifte**

Gegenstände aller Art kauft **L. Thellacker**, Heibelstr. 25, oeg. aie sauer

**12 000 000**

Anzeigen verkünden ständig, daß „Hautheil“ hilft bei Fiechten, Pickel, Haemorrhoid, Beinschmerzen, Ausschlag, Krätze Schuppen. Seit 15 Jahren 1 000 000fach bewährt. 75, 100, 150 Gr. Pack. R.M. 1.50, 2.-, 3.-. Auch Vers. Zähringerstr. 35. 3108a

Wer ein Haus od. Geschäft

Wirtschaft, Metzgerei, Bäckerei, Spezerei, Zigarren-Spezialgeschäft usw. kaufen oder verkaufen pachten od. verpachten will wende sich an **U.V.B. „Kawaco“ Eßlingen**

Hypotheken!

Vermittlungen!

Erholungsheim zu verkaufen

mit circa 80 Betten, Garten, haubfrei gelegen, direkt am Zinnenwald, in bestem topograph. Standort. Da zwei Gebäude, kann auch geteilt verkauft werden, mit je 40 Betten, Sanitation, über 400 Meter gelegen. Näheres B. Diefel, Karlsruhe, Winterstraße 4, Tel. 5195. 31822

2-Familienhaus

neu erbaut, in der Bestadt, beim Richard-Wagner-Platz, mit 4 Kchn., 7 Zimmern und reichlichem Zubehör. Zentralheizung, Warmwasserbereitung, Autoanlage usw., bathmäßig zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Nähere Anfragen erbeten an **Pfeifer & Großmann, Belfortstr. 14**, Telefon 532.

Herrschaftl. Etagenhaus

beim Richard-Wagner-Platz, mit großen Wohnungen, viele Bad., Heizung etc., zu 60 Prozent des Steuerwertes zu verkf. Anfragen unter Nr. 4095 an die Badische Presse erbeten.







# Die Wirtschaftswoche.

## Konjunktur und englische Konkurrenz. — Die Reichsanleihe. — Börse und Geldmarkt.

### Drahtmeldungen.

#### dem Abschluß einer deutschen 200 Millionen-Anleihe an Rumänien?

**B. Bukarest, 19. Februar.** Die in Berlin geführten deutsch-rumänischen Anleiheverhandlungen sind zum endgültigen Abschluß gekommen. Rumänien erhält angeblich von deutschen Banken eine Anleihe von 200 Millionen RM. Hierfür werden 40 Millionen RM in bar dieser Betrag wird jedoch nicht nach Rumänien überführt, sondern in Berlin zum Zweck der Sicherung des Verkaufes hinterlegt. Die restlichen 160 Millionen RM sollen in Deutschland durch den Verkauf von Anleiheanleihen beschafft werden. Die Anleihe ist zu 5 Prozent verzinslich. Da die Verzinsung unter Zugrundelegung eines 3 Prozent Zinssfußes erfolgen soll, besteht eine Zinsdifferenz von 2 Prozent zugunsten der rumänischen Regierung. Diese Zinsdifferenz soll durch eine indirekte Entschädigung der Banca Generala-Ronen dargestellt werden. Deutschland jedoch offiziell das Vorliegen einer Entschädigung nicht anerkennt. Eine Bekräftigung dieser Meldung war in den letzten 24 Stunden nicht zu erhalten.

### Beratungen der Gaswerke über die Gasfernversorgung.

**München, 19. Februar.** In der nächsten Zeit von Vertretern der deutschen Gaswerke Beratungen über die Gasfernversorgung abgehalten und Unterredungen angestellt werden. Die Gaswerke eines einheitlich geltend gemachten Gaspreises zu erzielen. In diesem Zusammenhang werden die deutschen Gaswerke mit dem Bergbau über die Gasfernversorgung abgeklärt werden, ob die Kohlenindustrie für die Gasfernversorgung des deutschen Gebietes garantieren kann.

### Schaffung eines Kartellkontrollamts?

**Bd. Berlin, 19. Februar.** Die Kartell- und Monopolfrage hat eine Reihe von Gewerkschaften in der Öffentlichkeit Stellung genommen und dabei die Forderung nach einer öffentlichen Kontrolle aller monopolistischen Verfassungen aufgestellt und die Errichtung eines Kartellkontrollamts verlangt. Das Kartellkontrollamt soll dem Reichswirtschaftsministerium angegliedert sein und sich ausschließlich mit der Kontrolle der Kartellverträge und der Arbeitsbedingungen befassen. Die Aufgabe des Kartellkontrollamts soll die Führung eines öffentlichen Registers aller Kartellverträge und die Bekämpfung von Unternehmensvereinigungen einzuwirken sein. Ferner soll das Kartellkontrollamt Untersuchungen über die Grundlagen der Preispolitik der Kartelle und Anordnungen über die Aufhebung oder Veränderung von Kartellen treffen können, wenn durch diese eine Verletzung der Interessen der Gesamtwirtschaft festzustellen ist. Die Forderungen auf Errichtung eines Kartellkontrollamts und eines öffentlichen Registers sind auch in der Öffentlichkeit freilich wiederholt im allgemeinen Interesse und unter der Voraussetzung der Gleichberechtigung, verstanden worden.

### Schweizerische Nationalbank steht bekanntlich im Zusammenhang mit dem Vorhaben, den Wert der Schweizer Franken um 10 Prozent zu erhöhen.

**Basel, 19. Februar.** Die Schweizerische Nationalbank steht bekanntlich im Zusammenhang mit dem Vorhaben, den Wert der Schweizer Franken um 10 Prozent zu erhöhen. Die Nationalbank hat dem Bundesrat ein Projekt vorgelegt, das die Erhöhung des Schweizer Franken um 10 Prozent auf 100 Schilling vorseht. Die Nationalbank hat dem Bundesrat ein Projekt vorgelegt, das die Erhöhung des Schweizer Franken um 10 Prozent auf 100 Schilling vorseht. Die Nationalbank hat dem Bundesrat ein Projekt vorgelegt, das die Erhöhung des Schweizer Franken um 10 Prozent auf 100 Schilling vorseht.

### Die ostpreussische Generalversammlung der Bauernvereine.

**Stettin, 19. Februar.** Die ostpreussische Generalversammlung der Bauernvereine hat am 17. Februar in Stettin ihren 17. Jahreskongress abgehalten. Die Versammlung hat die Erhöhung der Beiträge für die Bauernvereine beschlossen. Die Versammlung hat die Erhöhung der Beiträge für die Bauernvereine beschlossen. Die Versammlung hat die Erhöhung der Beiträge für die Bauernvereine beschlossen.

### Die Frankfurter Fabrikationsräume von der in der Nähe von Frankfurt a. M. liegenden Fabrikationsstätte.

**Bd. Frankfurt, 19. Februar.** Die Frankfurter Fabrikationsräume von der in der Nähe von Frankfurt a. M. liegenden Fabrikationsstätte sind in der letzten Zeit wiederholt im allgemeinen Interesse und unter der Voraussetzung der Gleichberechtigung, verstanden worden.

### Die Frankfurter Mühlenwerke Gebrüder Wolff.

**Bd. Frankfurt, 19. Februar.** Die Frankfurter Mühlenwerke Gebrüder Wolff sind in der letzten Zeit wiederholt im allgemeinen Interesse und unter der Voraussetzung der Gleichberechtigung, verstanden worden.

### Die Frankfurter Mühlenwerke Gebrüder Wolff.

**Bd. Frankfurt, 19. Februar.** Die Frankfurter Mühlenwerke Gebrüder Wolff sind in der letzten Zeit wiederholt im allgemeinen Interesse und unter der Voraussetzung der Gleichberechtigung, verstanden worden.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands zeigt in der letzten Wirtschaftswoche keine wesentliche Veränderung. Die Bewegung auf dem Arbeitsmarkt hat sich gegenüber der Vormoche wenig geändert, die Anforderungen von Arbeitskräften in den Außenberufen sowie Landwirtschaft und Baugewerbe ist durch den anhaltenden Frost ins Stoden gekommen. Es ist aber anzunehmen, daß sowie die Bitterung umschlägt, die Neueinstellungen einen nicht unerheblichen Umfang annehmen werden. Im Bergbau hat sich auch wenig geändert. Die günstige Konjunktur dauert vorläufig noch an, wenn auch die englische Konkurrenz immer fühlbarer wird. Die während des englischen Streiks angeknüpften Verhandlungen über eine gewisse Verständigung zwischen der deutschen und englischen Kohle sind wohl vorläufig abgebrochen worden. Man hatte allerdings in absehbarer Zeit eine Verständigung erzielen lassen. Die Verhandlungen zu derartigen Verständigungsverhandlungen sind wohl auch in erster Linie von der englischen Gruppe M o n d ergangen. Bei dem tief eingewurzelt Individualismus der englischen Wirtschaft ist aber schon eine Einigung im englischen Bergbau nach dem Muster des deutschen Kohlenhandels nicht möglich gewesen, um so weniger erst eine internationale Verständigung. Trotzdem bereitet die Konzentrationsbewegung im englischen Bergbau fort, aber in ganz anderer Form, wie sie sich in Deutschland vollzogen hat. Es haben sich dort einige große Konzerne gebildet, die sich meist großen Exportorganisationen angegliedert haben und auf dem Wege der freien Konkurrenz eine Rationalisierung im englischen Bergbau vorbereiten. Von deutscher interessierter Seite wird die Entwicklung im englischen Bergbau mit einer gewissen Belohnung betrachtet, besonders im Hinblick auf die infolge des Zusammenbruchs des Bergarbeiterstreikes erzielten Lohn- und Arbeitsbedingungen, die für den englischen Bergarbeiter ungünstiger und für den englischen Zechenbesitzer günstiger geworden sind. In Deutschland ist inzwischen auch durch die Kündigung der Verträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Frage der Arbeitszeit wieder in den Brennpunkt des Interesses gerückt worden. Die ganzen Kündigungen sowohl von der einen wie von der anderen Seite sind durchaus als Vorbereitungen für den Kampf um das Arbeitszeitgesetz anzusehen. Von Seiten der Arbeitgeber wird immer wieder betont, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit beim der Schichtzeit die deutsche Kohle in ihrer Konkurrenz gegen den wiedererwarteten englischen Bergbau wesentlich schwächen würde. Eine Verkürzung der Arbeitszeit würde die Selbstkosten erheblich steigern. So wird z. B. aus dem obersteilischen Revier darauf hingewiesen, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit unter Lage im Sinne der Forderungen der Gewerkschaften die Selbstkosten um rund 8 Prozent steigern würde. In diesem Zusammenhang wurde auf die an und für sich schon schwierige Lage des obersteilischen Steinkohlenreviers hingewiesen, das bei an und für sich ungünstiger liegender Verhältnisse gegenüber dem Ruhrgebiet sehr für seinen Abbruch fürchtet. Die Ruhrkohle sei nach Angaben obersteilischer Bergbaukreise schon sehr weit nach Mittel-

deutschland vorgebrungen und konkurrierte bereits auf dem Berliner Platz mit der obersteilischen, die früher gerade in Berlin durchaus dominierte. Andererseits sei das Vordringen der englischen Kohle auf dem Wasserwege in die Absatzgebiete Obersteiliens eine durch aus nicht von der Hand zu weisende Gefahr. Schließlich weist man auch auf die durch den Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen heraufbeschworene Gefahr im Verkehrsverkehr für Deutsch-Obersteilichen nach Polnisch-Obersteilichen hin und betont, daß in Anbetracht all dieser Momente ein gewisser Umschwung nach der ungünstigen Seite sich vorzubereiten beginne.

Die Reichsanleihe hat nach dem offiziellen Bericht einen Erfolg gebracht und das Zeichnungsergebnis wird als durchaus befriedigend bezeichnet. Immerhin scheint es, als ob die Beteiligung des Publikums nicht in dem Umfang stattgefunden hat, als man es ermartet hatte. Vielleicht ist der Zinssatz, mit dem die Anleihe ausgestattet ist, im Vergleich zu den noch heute möglichen Erträgen für das Anlage suchende Kapital doch noch nicht günstig genug gewesen.

Am der Börse ist die Haussebewegung der letzten Zeit zum Stillstand gekommen. Wenn auch das Bild im allgemeinen wieder etwas freundlicher ist, so ist eine gewisse Nervosität noch immer unverkennbar. Der Geldmarkt ist zwar trotz der Reichsanleihe recht flüssig und die von mancher Seite befürchtete Vernapfung des Geldmarktes noch nicht eingetreten. Die Eingänge an Steuern, Zöllen und Gebühren sind nach dem letzten veröffentlichten Bericht des Reichsfinanzministeriums im Monat Januar wieder recht relativ geblieben und haben in der Mehrzahl der Positionen den Voranschlag übertraffen. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen wird voraussichtlich das demnächst endende Etatsjahr ein ansehnliches Mehr gegenüber dem Voranschlag erbringen. Die Steuerkränkung ist in Deutschland noch recht fest gespart und in fast allen Verträgen die die Wirtschaften über das abgelaufene Geschäftsjahr vorlegen, ist auf den sehr stark gestiegenen Anteil der Steuern an den Erträgen der Gesellschaften hingewiesen.

Auf sozialtarifarischen Gebiet scheinen sich gewisse Dinge vorzubereiten, die man wohl als Ausdruck der neuen Regierung und Parteikonstellation betrachten kann. Bekanntlich sind nach § 6 der Zolltarifnovelle für Lebensmittel besonders niedrige Sätze eingeführt. Es ist aber erforderlich, daß jedesmal auf Antrag im sozialpolitischen Ausschuss eine Verlängerung der Geltungsdauer dieses § 6 beantragt werden muß. Es scheint nach den vorliegenden Nachrichten, als ob man diesmal keinen solchen Antrag stellen will, wodurch automatisch diese niedrigen Sätze durch die hohen Sätze des schwebenden Handelsvertrages abgelöst werden würden, wodurch naturgemäß die Landwirtschaft in die Lage verlegt würde, ihre Vorräte zu wesentlich höheren Preisen auf den Markt zu bringen.

es erklärlich, daß sich bereits heute ein wesentlich günstigeres Ergebnis ergibt.

**W. Essen, 19. Februar.** Der Geschäftsgang bei der Essener Bergwerksverein „Ruhig Wilhelm“ A. G. in Essen hat sich, wie wir erfahren, im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend der allgemeinen Konjunktur betrübend anwiesen. Der endgültige Abschluß per 1. Januar liegt zwar noch nicht vor, doch dürfte sich die Gesamtergebnisse im Rahmen der bekannten letzten Kohlenpreiskontrollen des Reichs halten. Die Dividende von 12 Prozent für die Stammaktionäre beim 17. Prozent wird entsprechend der Abminderung mit der Jahresabschluss, m. B. G. der die Gesellschaft nahe liegt, auch für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder zur Verteilung kommen. Mit einer Heberungsleistung dieses Jahres ist, was eigentlich auf der Hand liegt, nicht zu rechnen.

**Bd. Berlin, 19. Februar.** Die Verhandlungen auf die bayerische Staatsanleihe, die seit dem 17. Februar laufen, sind in München zufriedenstellend eingegangen. Das gleiche wird auch von Berlin berichtet. Die auf den 16. Februar berechnete Grobhandelsindex der Statistik des Reichsamts beträgt 135,5 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent gestiegen. Die Indexzahl der Rohstoffe hat bei nachgebenden Mehrpreisen um 0,8 auf 139,2 zugenommen. Das am 16. Februar berechnete Preisniveau der Industrieprodukte hat sich gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent erhöht. Die Indexzahl der Industrieprodukte hat sich gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent erhöht.

**Bd. Düsseldorf, 19. Februar.** Die in Düsseldorf abgehaltene Generalversammlung der Rheinischen Eisen- und Stahlwerke hat die Erhöhung der Beiträge für die Eisen- und Stahlwerke beschlossen. Die Generalversammlung der Rheinischen Eisen- und Stahlwerke hat die Erhöhung der Beiträge für die Eisen- und Stahlwerke beschlossen.

Die heutige ordentliche Generalversammlung der Charlottenburger Woll- und Industriewerke A. G. genehmigte die Resolutionen und feste die Dividende aus dem Reingewinn von 4 200 120 RM. auf 7 Prozent fest. Die turnusmäßige Aufsichtsratsmitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Die Geschäftsstelle hat sich im laufenden Jahr bei starker Steigerung der Aufträge günstig entwickelt. Obwohl noch keine Einigung bei den schwebenden Verhandlungen sämtlicher europäischen Ferro-Eisen-Produzenten zu einem gemeinsamen Abschluß erzielt wurden, scheint doch die Endabstimmung sehr wahrscheinlich.

Der Robelenerband Fabrik hat den Verkauf für den Monat März zu unvorteilhaften Preisen annehmen; auch die Zahlungsbedingungen haben keine Änderung erfahren.

## Bankhaus Veit L. Homburger

Postcheck-Konto Nr. 36 Karlsruhe i. B. Karlsruferstraße 11 gegründ. 1854

Telef.: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392. Fernverkehr 4393, 4394, 4395

empfehlend sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere

**An- und Verkauf von Wertpapieren**  
**Annahme von Depositengeldern**  
**Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung**  
**Aufwertungsangelegenheiten**  
**Nachabregelungen und Vermögensauseinandersetzungen.**

896

## Hypotheken-Kapital

In jeder Höhe für Stadt- u. Landanwesen an erster Stelle zu 6 1/2% bis 7 1/2% Zins bei 95% bis 98% Auszahlung.

Fachkundige Durchführung aller Hypothekenregelungen

### Landesbank für Haus- u. Grundbesitz

e. G. m. b. H.

Karlsruhe L. B. Mannheim Freiburg L. Br. Pforzheim  
Kaiser-Allee 4 L. 2, 2 Gartenstr. 6 Marktplatz 10

## Handels-Vertreter!

Die Berufsorganisation, die sich ausschließlich mit der Wahrung der Handelsvertreterinteressen befaßt, ist in Karlsruhe der

### Verein der Handelsvertreter für Karlsruhe u. Umgeb. E. V.

angeschlossen dem

### Zentral-Verband Deutscher Handelsvertreter-Vereine (Berlin)

der von der Reichsregierung anerkannter Spitzen-Organisation des Handels-Vertretungs-Gewerbes.

Auskunft über die vielfachen erfolgreichen Einrichtungen des Vereins und des Zentralverbandes (Verbandszeitung, Rechtsschutz, Steuerberatung, Vermittlung freier Vertretungen, Fachgruppen, Sterbekasse, u. s. w.) erteilt bereitwilligst die Geschäftsstelle:

Karlsruhe, Klauereckstraße 39, II. Stock, Fernspr. 2667.

## Kündigung 10% iger Goldpfandbriefe

der Ostpreussischen Landschaft, der Landschaft der Provinz Sachsen und der Landschaft der Provinz Schleswig-Holstein und Konvertierungsangebot für diese Goldpfandbriefe.

In der im Rahmen vorstehender Anzeige in der Morgenausgabe der Badischen Presse vom 16. Februar veröffentlichten Bekanntmachung der Schleswig-Holsteinischen General-Landschaftsdirektion wurde in dem Verzeichnis der nicht ausgelosten 10% Schleswig-Holsteinischen landschaftlichen Goldpfandbriefe zu 1000 GM. die

**Nr. 14549**

nicht aufgeführt. Diese Nummer fällt also ebenfalls unter die nicht ausgelosten Stücke.

## Zahlungsstockungen

Erhaltung ihrer Existenz behelfen durch Einigungsverfahren mit Rechtsbeistand.

**P. Glöckner**, Richter u. Kaufm., Sachverständiger, Karlsruherstraße 11, Karlsruhe, Telefon 3162

Beratung, Fortführung und Beauftragung von Buchführungen

## Rechtsanwaltschaft

Rechtsanwältin, Steuerberatung, werden prompt in allen Rechtsangelegenheiten meine

**Rechtsanwaltschaft**

Karlsruher Priv.-Handelschule „HANSA“

Karlsruh. 88 Tel. 5346

Beginn neuer Kurse in sämtlichen Kaufm. Fächern am

Donnerstag, 3. März 1927

Die Schulleitung: F. H. Dipl. Handelsl.

### Silber-Bestecke

90 gr. Silberaufsätze (Schriftliche Garantie) stannend billig! z. B. kompl. 72 teil. Garnitur Mk. 135.- Katalog und Preisliste kostenlos. A 274

K. H. Hölzer Pforzheim.

### Metallbetten

Stahlw., Rindw., Eiserne an Priv. Rot 231 fr. Eisenmöbel Fabr. Schl. (Thür.)

912581

### Obstbäume Beerenebst Coniferen Stauden 232a Ziergehölze Heckenpflanzen Schlinggewächse

Beliebiger Katalog postfr. Besichtigung der Kulturen gestattet

**Erich Iben** Baumschulen (seit 1891) Ettlingen in Baden bei Karlsruhe.

F. H. G.

## Drucksachen

werden prompt und sauber angefertigt

Buchdruckerei F. D. THIERSGARTEN







Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Februar 1927.

Autobusverkehr nach der Weiherfeld-Siedlung

In der letzten Sitzung des Bürgervereins Weiherfeld wurde u. a. mitgeteilt, dass die von Herrn Autobusbesitzer Hinkel angegebene...

Nachdem also die Kuppelung ihre Autobus-Verbindung bekommen haben, soll nun auch die Weiherfeld-Siedlung durch eine solche...

Schule und Volkstrauertag. Am 13. März d. J. hält, wie schon gemeldet, der Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“...

Sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Firma Leipheimer u. Wende konnte in diesen Tagen der Abteilungschef Herr Karl...

Falsche Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark. Seit Juni 1926 werden in großer Zahl im ganzen Reich falsche Reichsbanknoten zu...

Weiterer Abbau der Fahrpläneinsparungen. Wie der Badische Verkehrsverband erfährt, werden ab 1. März nachstehende...

Die Bekämpfung des Hen- u. Gauerwurmes u. der Berono pora. Referent: Dr. Oskar Kramps-Darmstadt...

Advertisement for 'D' Vierling Seife' (4-ring soap) with a circular logo and text describing its mildness and effectiveness.

Müllabfuhr. Vom Rathaus wird uns geschrieben: Es und zu werden Stimmen aus dem Publikum laut, die beklagen, dass die städtischen Müllkraftwagen keine größeren und unhandlichen...

Barabläßung der Anleihebeträge. Auf die in der heutigen Ausgabe erschienene öffentliche Bekanntmachung über das Barabläßungsverfahren wird besonders hingewiesen...

Künstler-Wettbewerb. Zur Erlangung von Stipendientwürfen für eine Schuldverschreibung der Bad. Staatsanleihe 1927 hatte die Staatsschuldverwaltung einen Wettbewerb ausgeschrieben...

Warnung vor Betrügern mit Anguststoffen und Wäsche. In letzter Zeit sind in mehreren Orten Badens Betrüger aufgetreten, die angeblich mit Auto vorfahren und billige Wäsche anbieten...

Generalversammlung des Bezirksvereins Karlsruhe des Reichsverbandes Deutscher Dentisten. Am 12. Februar hielt der Bezirksverein Karlsruhe des Reichsverbandes Deutscher Dentisten seine Generalversammlung ab...

Den Tätigkeitsbericht erstattete der Vorsitzende Karl König. Er beleuchtete besonders die großen finanziellen Anstrengungen des Bezirksvereins im abgelaufenen Jahre...

Der Tätigkeitsbericht erstattete der Vorsitzende Karl König. Er beleuchtete besonders die großen finanziellen Anstrengungen des Bezirksvereins im abgelaufenen Jahre...

Vorsitzender König berichtete alsdann über die Krankentätigkeit im abgelaufenen Jahre. Es fanden mit der Arbeitsgemeinschaft der Badischen Krankentassenverbände zwei große Sitzungen statt...

Unter den Anträgen, die angenommen wurden, war der wichtigste die Gründung einer Unterstützungsliste.

Bei der Vorstandswahl wurde Herr Karl König im geheimen Wahl einstimmig wiedergewählt, wodurch die Veranlung dem verdienten Führer die beste Anerkennung für seine im Kampfe für die Berufsinteressen geleistete Arbeit bezeugte...

Voranzeigen der Veranstalter.

Unterhaltungabend des Karlsruher Handwerks. Die von dem Gewerbe- und Handwerkerverein in den letzten Jahren veranstalteten Unterhaltungsabende haben beim geliebten Karlsruher Handwerk in Folge ihrer...

Der Kaufmännische Verein veranstaltet am Samstag, den 26. Febr., abends 8 Uhr, in den festlich geschmückten Gesellschaftsräumen des Hotel Germania ein Maskenfest mit Überraschungen...

Im Walfallen findet heute Sonntag die Wiederholung „Eine Nacht im Stille“ statt. Da am Freitag und Samstag Grobtrieb im Walfallen war, dürfte am heutigen Sonntag mit starkem Besuch des Turnplatzes zu rechnen sein...

Tanzabend Wini Raine. Wie bereits schon mitgeteilt, wird Wini Raine, die frühere Ballettmäxterin am Bad. Landestheater am Donnerstag, den 24. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Konzerthauses einen Tanzabend mit ihren Schillerinnen veranstalten...

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 18. Februar: Karl Köllner, Witwer, 78 Jahre alt, Tagelöhner. 19. Februar: Elisabeth Czau, 87 Jahre alt, Witwe von Philipp Czau, Bäckermeister...

Advertisement for 'COSULICH LINE TRIEST' featuring 'Stella d'Italia' cruises. It lists departure dates to Egypt, Sicily, and the Orient, along with contact information for the travel agency.

Advertisement for 'Filmvorführungen' (film screenings) about the prevention of typhoid and beriberi. It lists dates and times for screenings at various locations in Karlsruhe.

Advertisement for the 'Leipziger Frühjahrsmesse' (Leipzig Spring Fair) from March 6-12, 1927. It promotes a special train service and lists ticket prices for different classes.

Advertisement for 'Kenntnisnahme!' (Notice) for a music and antique shop. It lists 'Musikalien-Lager und Antiquariat' and 'Sprechmaschinen- u. Grammophon-Abteilung'.

Advertisement for 'Grenzacher Wasser' (border water) and 'Redbahnen' (red lines). It describes the benefits of the water and provides contact information for the railway company.

Advertisement for 'Leipziger Meßamt, Leipzig' (Leipzig Measuring Office). It lists the representative of the office in Karlsruhe and provides contact details.

Advertisement for 'Unzufriedene Krankenkassen-Mitglieder?' (Dissatisfied health insurance members?). It offers assistance and information for members of health insurance funds.



Die Endentschädigung der Verdrängungs- und Liquidationschäden.

Eine am Freitag abend im Gartenaal des „Moninger“ stattgehabte, stark besuchte Versammlung von verdrängten Elsaß-Lothringern, Auslandsdeutschen, Kolonialdeutschen usw. befaßte sich mit der nach dem Spruch des Saager Auslegungsschiedsgerichtes wieder aktual gewordene Frage der Endentschädigung für Verdrängungs- und Liquidationschäden und nahm nach einem Vortrag des Bundesvorstandsmitgliedes des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer im Reich, Kaufmann Dr. K. O. S. Heidelberg, einstimmig folgende Entschlüsse an:

Die Massenversammlung Elsaß-Lothringischer Flüchtlinge, Handels- und Gewerbetreibender, Auslandsdeutscher usw., die am 18. Februar im überfüllten großen Saale des „Moninger“ tagt, ist bekräftigt und entrüstet über die Einstellung der Reichsregierung zu der immer dringender werdenden Endentschädigungsfrage. Sie hält es für überflüssig, hierzu noch große Ausführungen zu machen und lange Reden zu halten; dagegen verlangt sie mit tiefstem Ernst und voller Entrüstung endlich nach acht Jahren eine klare Stellungnahme der Reichsregierung zur Endentschädigungsfrage und als baldige Vorlage eines Endentschädigungsgesetzes.

Um die Abschaffung des 25prozentigen Zuschlages zur Kraftfahrzeugsteuer.

Die Reichsregierung hat nunmehr dem Reichstag einen Entwurf vorgelegt, in dem die Beibehaltung des 25prozentigen Zuschlages zur Kraftfahrzeugsteuer für das Jahr 1927 gefordert wird. Ursprünglich war als Endtermin für die Erhebung dieses Zuschlages der 1. April 1927 festgesetzt. Bekanntlich hat der Automobilklub von Deutschland im Auftrage der Vereinigung der Spitzenverbände des Kraftfahrwesens bereits im Dezember 1926 in einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium gegen die Beibehaltung des Zuschlages Stellung genommen. Als Ergänzung hierzu hat der Reichsverband der Automobilindustrie sich Anfang d. Mts. nochmals in einer besonderen Eingabe gegen die Hinausschiebung des Termins gewandt und ausdrücklich auf die Schäden hingewiesen, die dem gesamten Kraftfahrwesen aus der hohen Steuerbelastung erwachsen.

Die 24-Stundenzeit bei der Eisenbahn.

In den Vorbemerkungen zum diesjährigen Sommerfahrplan, der in der Nacht vom 14. zum 15. Mai 1927 in Kraft tritt, wird zum ersten Male folgender Vermerk stehen: „Die Zeitangaben des Fahrplanes entsprechen der Stundenzeit 0-24. Die Abfahrtszeit genau um Mitternacht wird mit 00, die Ankunftszeit genau um Mitternacht mit 2400 bezeichnet.“ Bei der Deutschen Reichsbahn wird also vom 15. Mai ab, wie es in verschiedenen Eisenbahnländern seither schon geschieht, nach der 24stündigen Zeit gerechnet werden. Seither wurden in den Fahrplänen die Nachtzeiten von 6 Uhr abends bis 5 Uhr 59 Minuten vormittags durch Unterzeichnung der Minutenziffern kenntlich gemacht. Wenn also ein Zug um 6 Uhr 32 Minuten abends abging so war die Minutenzahl 32 unterstrichen, bei der neuen Zeitangabe wird die Zeit, die seither 6.32 bezeichnet war, 18.32 heißen, 1.15 heißt in Zukunft 13.15 usw. In der ersten Zeit wird diese „neue Zeitangabe“ besonders für Menschen, die wenig reisen, unbedeutend erscheinen. Sobald man sich aber an die neue Zeitrechnung von 0-24 gewöhnt hat, werden die für den Reisenden so wichtigen Verwechslungen in den Ankunfts- und Abfahrtszeiten nicht mehr vorkommen.

Neuzeitliche Bildungen des Einzelhandels.

Im Rahmen des von der Industrie- und Handelskammer zu Berlin veranstalteten Vortragszyklus über die Bedeutung des Handels sprach Dr. E. Herzig, Direktor der Nord-Süd-Einkaufsgesellschaft e. G. m. b. H., Berlin, über „Neuzeitliche Bildungen des Einzelhandels“. Ausgangspunkt der allgemeinen Entwicklungsgeschichte des Einzelhandels wies der Redner darauf hin, daß in Deutschland der Einzelhandel in zwei große Gruppen eingeteilt werden könne. In die Gruppe der Spezialgeschäfte, die stets nur Warengruppen einer Branche führen und die der Warenhäuser, die alle im Einzelhandel vertretbaren Artikel führen. Die Struktur der Warenhäuser sei mehr großkapitalistischer Natur, was sich schon in der juristischen Form der Aktiengesellschaft oder der Gesellschaft mit beschränkter Haftung zeige, während bei den Spezialgeschäften die Einzelhändler oder offenen Handelsgesellschaften, bezw. Kommanditgesellschaften überwiegen, wozu noch die große Zahl der Kleinstausläufer käme. Entsprechend dieser verschiedenartigen Struktur ist auch die Entwicklungsgeschichte der beiden Gruppen eine verschiedene. Bei den Warenhäusern seien Konzernbildungen festzustellen, welche durch Zusammenfassung des Einkaufs die Einkaufskraft erhöhen und gleichzeitig durch Zusammenlegung die Lagerhaltungskosten verringern wollen. Demgegenüber seien die Zusammenschlüsse der Spezialgeschäfte, meistens in Form von Genossenschaften erfolgt, die in erster Linie den gemeinsamen Einkauf ihrer Mitglieder bezwecken. Der Redner beleuchtete dann die einzelnen Betriebsformen, die in den letzten Jahren im Einzelhandel aufgetaucht und hauptsächlich in Amerika zu großer Blüte gekommen seien. Er wies besonders auf die Massenfilialbetriebe und die Einheitsgeschäfte hin, ferner auf das Warenwirtschaftssystem und Katalogsystem, sowie auf das System der Großvertriebsgeschäfte und Selbstbedienungsläden. Diese Betriebsformen seien in Deutschland noch sehr wenig ausgeprägt, doch gehe man hier jetzt allmählich dazu über, diese Systeme deutschen Verhältnissen anzupassen. Auch die Bedeutung der Konsumgenossenschaften sei gerade in Deutschland außerordentlich groß, da sie einen wesentlichen Teil des Bedarfs decken. Zum Schluß ging der Redner noch kurz auf die verschiedenen Systeme der Konsumfinanzierung, die gerade in letzter Zeit in Deutschland viel Aufsehen erregt haben, ein.

Turnen • Spiel • Sport.

Um die Olympischen Winterspiele 1928. Im Gemeindehaus von St. Moritz wurde eine Sitzung des Exekutivausschusses für die Olympischen Winterspiele abgehalten. Den Vorsitz führte Präsident Fitzthum. Anwesend waren u. a. die Präsidenten der verschiedenen Kommissionen, der Schweizerische Delegierte im I.O.C. und Graf von Casaccia als Delegierter des I.O.C. Die Sitzung hatte einen mehr orientierenden Charakter, aber man sah doch immerhin einen wichtigen Beschluß. Der Willkürpatrouillenlauf wird als Demonstrationswettbewerb durchgeführt. Die Organisation ist einer Kommission von Offizieren übertragen, die vom eidgenössischen Militärdepartement ernannt wurden. Den Vorsitz der Kommission führt Oberst Lardelli. Die Einladungen an die verschiedenen Nationen sind bereits ergangen. Das Schießen kommt wahrscheinlich in Fortfall. Der Exekutivausschuß nahm dann die Berichte der Kommissionspräsidenten über die bisherigen Arbeit entgegen, die bis jetzt tadellos erledigt wurden. Dodefrey de Blonay überbrachte als Sprecher des I.O.C. die Anerkennung des Internationalen Olympischen Komitees für die bisher geleistete Arbeit.

Die Olympiade 1932 soll auf Antrag der Amerikaner statt in Los Angeles in Washington abgehalten werden, weil hier ein richtiges Stadion errichtet wird.

Eine Annäherung zwischen deutschem und französischem Rennsport ist durch die seitens der Franzosen an deutsche Rennfahrer ergangene Einladung erfolgt.

Deutsche Schwimmer in Brüssel. Schon seit Monaten finden Verhandlungen zur Verpflichtung deutscher Schwimmer für das in-

ternationale Jubiläums-Schwimmfest von Royal Swimming-Club Brüssel am 19. März statt. Diese Verhandlungen sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt, da der Deutsche Schwimmverband seine Zustimmung zur Entsendung deutscher Schwimmer nach Brüssel gab. Die genaue Festlegung der einzelnen in Frage kommenden Leute steht noch, jedoch ist es selbstverständlich, daß nur die besten Kräfte entsandt werden.

Der Hornisgründestaffelllauf.

Das Meldeergebnis.

Kurhaus Hundsch, 19. Febr. (Draftbericht unseres Sonderberichterstatters.) Der Meldebeschluß zum Hornisgründestaffelllauf des S.C.S., der am Samstag mittags 12 Uhr abgelaufen war, hat ein gutes Ergebnis gezeitigt. Insgesamt haben 14 Staffeln aus dem gesamten Gebiet des S.C.S. zu dem bedeutendsten Staffelläuflichen Ereignis im nördlichen Schwarzwald ihre Meldungen abgegeben. Die Ortsgruppen Karlsruhe und Achern sind mit zwei Staffeln vertreten, die Polizeisportvereine durch die Polizeistaffeln aus Karlsruhe und Pforzheim und unsere schwäbischen Nachbarn haben mit Baiersbrunn einen beachtenswerten Gegner geschickt.

Die Verlosung der Staffelnummern am Samstag abend brachte folgende Staffeln für den Staffellauf, zu dem am Sonntag vormittags 10 Uhr gefastet wird.

- 1. Akademischer Skiclub Karlsruhe, 2. S.C.S. Ortsgruppe Karlsruhe, 3. Ortsgruppe Triberg, 4. Ortsgruppe Freiburg, 5. Ortsgruppe Bährthal, 6. Ortsgruppe Achern, 7. Ortsgruppe Baden-Baden, 8. freigegeben für Nachnennungen, 9. Ortsgruppe Karlsruhe (2. Mannschaft), 10. Polizei Pforzheim, 11. Achern (2. Mannschaft), 12. freigegeben für Nachnennungen, 13. Baiersbrunn, 14. Ortsgruppe Pforzheim, 15. Polizeisportverein Karlsruhe, 16. Ortsgruppe Oberkirch.

A-Klasse - Gau Mittelbaden.

Bezirk I.

Harte Kämpfe waren es bis der Meister des Bezirks ermittelt war. An Uebertreibungen fehlte es auch nicht, erst letzten Sonntag mußte sich Söllingen in Söllingen einen Punkt nehmen lassen. Die stärksten A-Klassen Baden sind wohl in diesem Bezirk zu finden. Den Ausschlag gab das Spiel Söllingen - Weingarten bei sehr schlechtem Boden, welches Weingarten nach Verletzung von Spielern mit nur zehn Mann 5:7 verlor!!!

SpBgg. Söllingen, eine ausgesprochene Kampfmannschaft, körperlich stark, verliert bis jetzt ungeschlagen die A-Klasse, wenn nicht die am meisten gefürchtete Weingartener Elf das Band im Freistiefler zerreißt. Neben einem schlagartigen Sturm hat Söllingens Elf eine famose Hintermannschaft.

Als nächster Favorit käme der zweimalige Gmelster SpBgg. Weingarten, der anfangs viel gehandelt war, bis zu Um- und Neueinstellungen geschritten wurde. Auch ist es Weingarten gelungen, den früheren Württembergischen Disberger zu gewinnen der schon manche Punkte im Verein mit seinen Verteidigern nach Hause brachte. Die junge Mannschaft Weingartens ist wohl die gefürchtetste im ganzen Bezirk.

Eine nahezu ebenbürtige Elf ist SpBgg. Durach-Au, die nur durch ein knappes 0:1 den Titel als Vizemeister verlor. Eine stinke bis zur letzten Minute kämpfende Elf stellt Aue auf den Rasen. Weingarten wird wohl in diesem Punkte vom Vor- und Rückspiel ein Viehchen fangen können.

Als dritter im Bunde kann man wohl Viktoria Berg-haus nennen, die gegen den Meister Söllingen wohl am besten abhinkt, zwei Unentschieden war das Ergebnis, gegen Weingarten dafür ein 2:8. Wird es der stabilen Berghäuser Elf gelingen sich im Rückspiel zu reanschieben?

WB. Grödingen. Die ersten Spiele ohne Punktverlust, der Meisterhaft entgegenstehend, fanden Söllingen und Weingarten führend im Bezirk mit einem 4:0 bzw. 6:2. Berghausen und Blankenloch schlugen Grödingen mit 4:0 und 6:4, jedoch WB. Grödingen sehr zu schaffen haben, sich gut zu halten.

Mit einem großen Ehrgeiz, einem sehr harten, aber doch guten Spiel wartet der WB. Bietzen auf, der es auch versteht Punkte zu sammeln.

Ein von Vech verfolgter Gegner ist WB. Blankenloch, der auch mit nur Spitze zu rechnen ist. Fast immer gingen die Spiele mit nur einem Tor Unterschied verloren. 0:1, 1:2, 1:3, 2:3, 5:6.

Eine körperlich starke, sehr stark spielende Elf ist Viktoria Söllingen, welche auf eigenem Platz kaum zu schlagen sein dürfte. Aue mußte sich sogar hoch mit einem 2:5 beugen. Auch Söllingen brachte nur ein 1:1 fertig (abgebrochen). Weingarten dagegen war glücklicher und konnte trotz Verletzung ihres Torwächters ein knappes 4:3 buchen.

So ziemlich dem Abstieg verfallen, kämpfen sie mit Nordsee-Richtem um den letzten Platz. Die sonntäglichen Um- und Neueinstellungen dürften für eine Elf wie Rintheim nicht von Vorteil sein. Die größte Ueberraskung war wohl der 2:1-Sieg über Weingarten in Weingarten. D. Bn.

Karlsruher Filmklub.

Unsere Emden.

Eine der deutsche Herzen am meisten hochschlagen lassen die Kriegstaten der deutschen Marine 1914, war die Kaperfahrt des kleinen Kreuzers „Emden“ in den Gewässern des indischen Ozean. 90 Tage lang brachte es das Schiff fertig, den gesamten Handel Hindostans lahmzulegen. Es erschien überall da, wo man es am wenigsten suchte. Zwei Dutzend feindliche Kriegsschiffe waren flüchtig auf der Jagd nach der „Emden“ und erst nachdem das Schiff rund 34000 Kilometer zurückgelegt, 17 Dampfer verlor, im Hafen von Penang einen russischen Kreuzer und ein französisches Torpedoboot torpediert, die Deltant von Madras in Brand geschossen, schlug die Schicksalturde. Am 9. November 1914 zerfiel die „Emden“ die Rabel- und Funfstation auf den Cocos-Inseln. Eine Triffl von nur wenigen Sekunden wurde dem wackeren Schiff zum Verhängnis, indem es der feindlichen Besatzung noch vor der Zerstörung der Anlagen gelang, um Hilfe zu jenen. Der Funstpruch erreichte den bei „Emden“ an Fahrgeschwindigkeit und Tragweite der Geschütze weit überlegenen englischen Kreuzer „Sibren“, der schleunigst herbeieilte. Trotz seiner Ueberlegenheit brauchte der Feind in fünfständigem Kampf 540 Granaten, um die „Emden“ in ein hilfloses Wrack zu verwandeln. Kapitän Karl v. Müller und ein Teil der besonnenen Besatzung gerieten in Kriegsgefangenschaft. Das Landungsboot, das die Zerstörung der Rabel-Funfstation vorgenommen hatte, entwichte unter Hellmut von Müde auf dem Segelschiff „Avescha“ nach Arabien, wo ein tollkühner Landmarsch mitten durch die feindlichen Beduinenstämme, das Häuflein Tapferer glücklich nach Konstantinopel brachte.

Der Film (Manuskript: Kapitänleutnant von Werner) erzählt die wechselvollen Schicksale der „Emden“ nicht in der Sprache des Dichters, sondern in der klaren, übersichtlichen Form eines sogenannten „Kriegstagebuches“. Aber selbst diese nüchterne, amtlich korrekte Erzählungsweise kann nicht gut die gewaltige Tragik vernichten, die in der Heldenfahrt des kleinen deutschen Kreuzers und seiner Mannschaft liegt. Die Suggestivkraft des Namens „Emden“ ist groß genug, ihrem Schicksal wie dem eines lieben, leuceren Freundes mit atemloser Spannung zu folgen und die Schiffe, die das tapferere Fahrzeug mittellos vernichten, erschüttern im innersten Herzen.

Die Darstellung teilt sich in zwei Abteilungen: in einen streng militärischen und in eine die einzelnen Ereignisse lose verbindende Spielhandlung. Als eigentliche Träger der Handlung der historischen Emdenfahrt wirken eine Reihe ehemaliger Angehöriger der Emdenbesatzung mit. Da ist Kapitänleutnant von Müde, der ehemalige erste Offizier der „Emden“, der bide, gemüthliche Kapitänleutnant Lauterbach, der berühmte Kaperoffizier der alten „Emden“, Korvettenkapitän Wittbock, Oberleutnant Dietrich Bentsler, Leutnant Fikenscher, Obermaschinistenmaat Erntich, die Obermatrosen Karl Werner und Alfred Bednort. Durch diese Mitwirkung authentischer Emdenoffiziere und Mannschaften und Unterstützung der Marinebehörden ist dem nach seiner Anlage in die Klasse der größten Filmproduktionen gehörenden Filmwerk jenes Maß von historischer Treue gesichert, das den Emdenfilm zur nachträglichen Erinnerung und Vereinnahmung einer der größten Heldentaten der Weltgeschichte machen dürfte. Unserer Jugend tun solche Vorbilder not!

Der Film wird in den Residenz-Theatervorstellungen ab heute gezeigt.

Nettelbladt bekümmerte, padende, mit leidenschaftlicher Inbrunst geschriebene Romane sind in neuer und verbesserter Auflage erschienen. Ueber die Ausgabe ist nur zu sagen: Ein Meisterwerk! - Die Buchhandlung Bial u. Freund, Berlin S. 49, Alexandrinenstraße 97, hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Schriftsteller in weite Kreise zu bringen. Sie gibt mit ihren kulanter entgegenkommenden Abteilungsbedingungen jedem Bücherliebhaber Gelegenheit, diese bedeutenden Werke sich auf das Beste zu stellen. Alles Nähere ist im heutigen Inserat zu finden. 1926

Olivyn ist das beste Lubrifkationsmittel. Preis pro Flasche Mark - 80 in Lederhandlungen zu haben.

Palast-Lichtspiele. Heute und folgende Tage! Ein Filmwerk, wie es bis jetzt noch nicht gesehen wurde! MÄDCHENHANDEL. Eine internationale Gefahr! Das deutsche Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels arbeitet Hand in Hand mit ähnlichen Komitees der ganzen Welt, um diesen schrecklichen, sich immer wiederholenden Fällen ein Ende zu bereiten. In den Krallen internationaler Mädchenhändler, erschildert auf Grund bisher noch nicht veröffentlichter Dokumente mit Unterstützung des Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels u. unter Mitwirkung der türk. u. griech. Polizei.

Tages-Anzeiger. Sonntag, den 20. Februar. Landestheater: Die Puppenfee; hierauf: Klein Das Blumen. 3-4 Uhr. Die Nidermaus; 7-10 Uhr. Konzertsaal: Elövel, 7 1/2-9 Uhr. Bad. Volkstheater - Konzertsaal: Amerika, vormittags 11 Uhr. - Wunderland des Nordens, Island; Wäite am Meer, 4 Uhr. Kollonien: „Die bunte Fäse“, 4 und 8 Uhr. Gesangsverein Liederkreis: Maskenball in der Festhalle, 7 Uhr. Wiederhall: Humor, Familienabend im Vörentaschen, 7 Uhr. Kaffee Roland: Großer Karneval-Rummel. Kaffee Tannhäuser: Großer Karneval-Rummel, 4 1/2 Uhr. Kaffee Eden: Frühjahrs-Konzert, 11 1/2-1 Uhr; mittags und abds. Philharmonische Konzerte mit Ork. amerik. Jazz-Einlagen. Kaffee München: Philharmonische Konzerte. Kaffee Biberer: Tanz, 4 Uhr. Schöth-Hotel: Tanz-See, 4-1/2 Uhr, Gesellschaftsabend mit Tanz, 8 Uhr. Hotel-Neu. Godesollern: Familien-Konzert, 4 Uhr. Germania-Hotel: 4 1/2-7 Uhr Tanz-See; von 8 Uhr ab Abendkonzert mit Tanz. Grüner Baum: Faschings-Rummel mit Vokalier, Vorkonzerte Durach: Gesellschafts-Tanz, 4 Uhr. Mozart-Künstlerpiele: 4 Uhr-See mit Kabarett-Einlagen; Faschings-Drei Kronen: Familien-Konzert, 4 Uhr. Röhler Kreis: Maskenball „Mädchen bei Nacht“, 6 Uhr. Malkasten: Eine Nacht im Atelier. Zum Moninger: Frühjahrs-Konzert, 11-12 Uhr. Krollbill: Karneval-Abend, 8 Uhr. Hüpferschützler: Großer Faschings-Strudel, 8 Uhr. Kammer-Kapelle: Die kleine vom Ballet. - Zigeuner im Grad. Palast-Volkstheater: Mädchenhandel. - Rund um die ewige Stadt. Kollonien: Maskenball. - Faschings-Strudel. - Der Favorit „Liebe“. Welt-Kino: Goldstampf. - Der Favorit „Liebe“. - Programm, 8 Uhr. St. Pöding: Vokalspiel gegen Sportklub Freiburg, 4 1/2 Uhr. Sportplatz Mühlburg: S. W. Bruchsal ges. S. W. Daxlanden, 4 1/2 Uhr.

WELTKINO. Heute ab 2 Uhr! Das große Doppelschlagerprogramm: I. VOLLDAMPF Speed, der König der Sensationen. 8 Akte voll Sensationen und Tempo. II. Der Favorit „Liebe“ Ein hervorragender Sport-Sensations-Film in 6 Akten. Nur Erstaufführungen.

ROEDERER Korallengrotte. Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr. Tanz ab 4 Uhr

„Drei Kronen“ Kronenstr. 19. Meinen werten Gästen und Bekannten zur geill. Kenntnis, daß an jedem SONNTAGE, jeweils nachm. von 4 Uhr ab Familien-Konzert stattfindet. Um oenoiuten Zuspruch bitte! Ferdinand Weber.

MOL-Karmelitergeist. Haus- u. Einreibemittel bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Kopf- u. Zahnschmerzen, bei Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Arbewährt. In Apotheken und Drogerien erhältlich.















### Schlachten des Weltkrieges.

Der Band 13 des Frontkämpfer-Standardwerkes des Reichs-Archivs „Schlachten des Weltkrieges“ (Vertriebsstelle amtl. Schriften d. R.-A., München 2 23 3, Landwehrstr. 81) bringt in äußerst lebendiger Schilderung Einzelheiten aus der „Bölle von Verdun“.

#### Flammenwerfer vor Verdun.

Es war eine unruhige Nacht auf allen Befehlsstellen, diese Nacht vor dem entscheidenden Angriff. — In allen Quartieren und Unterständen bis herab zu denen der Kompagnieführer waren Fernsprecher und Meldebegänger in fast ununterbrochener Tätigkeit.

Dem Angriff war vom Armeekommando kein begrenztes Ziel gesetzt, nachdem am Tage vorher allzu enge Begrenzung gemacht hatte. Erreichen was zu erreichen möglich ist! Nach Anbesichtigung des Höhenlandes bei und südöstlich von Verdun sollten die Verbände für die Fortsetzung des Angriffs geordnet und Feldbatterien zwischen Marville und Herbebois in Stellung gebracht werden, indes sich die vordere Linie so nahe an den Nordrand des Fosses- und Chaume-Waldes heranarbeitete, als es die eigene Artilleriewirkung gestattete. Für 4 Uhr nachmittags war dann noch der Sturm auf die dortigen feindlichen Stellungen beabsichtigt. Das XVIII. A.R. befehlt zunächst die Eroberung des Caures-Waldes. Dann aber sollte das XVIII. A.R. vor allem mit dem III. zusammenwirken, mit der 25. I.D. dieses bei der Wegnahme des Marville unterstehen, und zwar auf Anfordern durch direktes Eingreifen, im übrigen durch Angriff auf die Stellung von Beaumont, den Angriff gegen den Nordrand des Fosses-Waldes im engsten Einvernehmen mit dem III. A.R. fortführen und erst dann mit der 21. I.D. zum Angriff gegen Höhe 344 östlich von Samogneux antreten. Das VII. A.R. hatte seine Erfolge vom Vortage auszubauen durch völlige Anbesichtigung des Haumont-Waldes durch die 13. A.D. und Erreichung einer die Schluchten südlich davon beherrschenden Stellung vorwärts des Waldes, während die 14. A.D. ihre im Haumont-Walde erreichte Flankenstellung zur Wegnahme des „Namenlosen Waldchens“ und der feindlichen Stellung im Südteil des Waldes von Consonoye auswirken zu lassen hatte, um schließlich Dorf Haumont zu nehmen. Die vom feindlichen Maasufer mit jedem weiteren Vortragen des Angriffs drohende Plantierungsgefahr zog schon heute hier engere Grenzen.

Man war sich nach den Erfahrungen des Vortages darüber klar, daß sich die ersten Ziele nur durch eine weitere und durch sorgfältige Beobachtung gesteigerte Artilleriewirkung erreichen ließen. Um 12 Uhr mittags sollte der allgemeine Angriff beginnen. — Ueber den französischen linken Flügel brach indessen das Unwetter

bereits am frühen Morgen herein. Nach höchster Steigerung des Minenfeuers von 7.30—8 Uhr vormittags traten von jeder der beiden eingeleiteten Flammenwerfer-Kompagnien, 12. und 13. Garde-P., acht eingebaute große Flammenwerfer (Groß genannt) in Tätigkeit. Die Sturmtruppen des A.Zg. 5 warteten das Auspritzen gar nicht ab, sondern sprangen aus ihren Sappen hervor und stellten sich hinter der Rauchwand in freiem Gelände auf, um das Schauspiel mit anzusehen. Dann stürmten sie, des Erfolges sicher, voller Begeisterung den vorangehenden kleinen Flammenwerfern (Kleins genannt) nach. Kaum fanden diese noch Arbeit. In vielen Unterständen lagen nur Tote. Die Minenwerfer hatten hier mit vollendetem Zielfähigkeit gewirkt. Wo sich noch Widerstand regte, genügte ein Strahl aus den Kleins. Nur in dem östlichen Graben, wo betonierete Schließarten eingebaut waren, hatte der Trupp des Offiziers Schumann (13. G.P.) einige Verluste und in kurzem sein ganzes Flammöl verpritzt.

Durch das Grabengewirg ging es hindurch. Überall wurden Gefangene aus den Unterständen hervorgezogen. 8 Uhr 15 Minuten vormittags war der Südrand des Krüdenwaldes erreicht, wo die von Westen und Norden stürmenden Truppen zusammentrafen. Da sich zwei Truppen in vorderer Linie angeammelt hatten, wurden Teile der Jäger in ihre Bereitschaftsstellung zurückgezogen. Die beiden Flammenwerfer-Kompagnien, die den südlichen Befehl der Truppe ebenso wie die Anerkennung des Regiments- und Brigadekommandeurs verdient hatten, gingen nach Sedan zurück. 450 Gefangene, darunter 9 Offiziere, wurden bis 3 Uhr 15 nachmittags gemeldet; das Bataillon des französischen A.R. 351, das die Stellung besetzt gehalten hatte, war völlig aufgerieben worden.

Das seit Mitternacht auf dem Haumont-Walde liegende, zeitweilig trommelartige feindliche Artilleriefeuer sollte das Vorbereitungsfeuer für den geplanten Gegenangriff sein. Das einsetzende deutsche Artilleriefeuer verhinderte hier wie an anderen Stellen die französischen Absichten. Über das feindliche Artilleriefeuer lag weiter auf dem Südostrand des Waldes. Bis 3 Uhr 30 nachm. kämpften die 42. und 43. Batterien nieder, worauf G. M. Schulz Haumont als sturmreif meldete und Major von der Gabeln den Angriff auf 5 Uhr nachm. festsetzte. — Wirklich empfängt auch kein Sperreuer die Sturmwellen beim Herausstreifen aus dem Walde und der Angriff vollzieht sich wie auf dem Exerzierplatze. Zahlreiche Ueberläufer kommen entgegen. Die Gräben vor dem Dorfe sind unter dem deutschen Artilleriefeuer geräumt, die Hindernisse in alle Winde zertrümmert. 5 Uhr 8 Min. nachm. sind die ersten Wellen im Dorfe. Hier aber knattert es von allen Seiten aus Kellern und MG-Unterständen. Lt. Rettling und Lt. d. A. Kattmangel der 2. Kompagnie werden verwundet. Schnell schwärmen die Kompagnien, die etwas zusammengedrückt in das Dorf hineingegangen

sind, da jeder der erste sein wollte, aus und arbeiten sich unter Ausnutzung der zahlreichen Trichter einzeln vor, während die Flammenwerfer-Trupps der Unteroffiziere Haensch, Siranck und Ried gegen die M.G.-Nester vorgehen. Vielfach genügt es, von der Seite am Eingang der Keller nordostwärts zu gehen, worauf der Feind schreiend und bittend heraustritt. 159er und die Pioniere des Ptm. d. A. B. h. unterstützen mit Handgranaten. Zwei Häuser am südwestlichen Dorfrande, in denen sich noch französische Offiziere mit M.G. verteidigen, werden mit Hilfe der P.M.-Trupps Moll und Agbas genommen.

Dem Angriff des A.R. 159 folgte 5 Uhr 30 nachm. links die 2. A.Zg. 7, Rittm. d. A. v. Menges. In den ersten Nachmittagsstunden hatten die Jäger einen leichten Erfolg davongetragen. Bei aufstrebendem Wetter sah Lt. Sellmeier — Führer des A.R. 114 — auf 1000 Meter eine stützende Kompagnie Franzosen, auf die er mit dem M.G. des Schützen G. W. L. überfallartig das Feuer eröffnete und dann Sperreuer so vor die Füße den legt, daß sie sehr machen, die Gewehre fortzuwerfen und unter Winken und Rufen dem Walde zufliehen, wo 1 Offizier und 112 Mann vom A.R. 382 durch die neben den Jägern liegende 12.159 abgeführt wurden. Diesem leichten Vorstoß folgte beim Vorgehen der 2. A. ein bitterer Kampf. Zwar gelang es dem Lt. Tisser, 2. Pz. 15. mit Pionieren und Jägern die mit zwei Geschützen besetzte Batterie 406 zu nehmen. Aber M.G.-Feuer aus dem Infanteriewerk 74 zwang die Kompagnie, sich 150 m vor diesem einzugraben in einer jener verzweifelten Lagen, wo es kein Vor und kein Zurück gibt. Wer den Kopf aus seinem Loch vorstreckte, sank getroffen zurück. Die Sanitäter Hugo und Lohmann, die trotzdem den verwundeten Hilfe zu bringen suchten, fielen. Ihre Namen seien hier Hunderte anderer Sanitätsoldaten hier genannt, die im Dienste der Pflicht und der Menschenliebe sich auf diesen Kampfplätzen geopfert haben. Es sei hier gleich einer anderen Gruppe von Helden gedacht, die in dieser furchtbaren Lage gleichfalls todesmutig immer wieder ihre Dedung verließen: der Medler und Gefechtsorganisten. Hier war es der Jäger Schuler, der nach dem Waldrande zurücktrat und einen Artilleriebesucher nach vorn brachte. 20 Stunden, die Nacht durch, ohne Verpflegung, mußte die tapfere Jägerkompagnie in ihren Erdböchern ausharren. Sie verlor 15 Tote und 26 Verwundete.

#### Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsrechnung und die Portoausgaben beiliegend werden.)  
080. J. R.: Brieflich beantwortet.  
090. G. C.: Brieflich beantwortet.  
091. A. G. in V.: Brieflich beantwortet.

### 12. WIENER INTERNATIONALE MESSE

13. bis 19. März 1927  
(Technische Messe: 13. bis 20. März)

Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung  
Polnische Sonderausstellung  
„Technische Neuheiten und Erfindungen“  
Reklameausstellung  
Landwirtschaftliche Musterschau  
„Das Haustier“ A427  
(Ausstellung für Tierhaltung und Tierpflege)  
Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel

Kein Passivum! Mit Messeausweis u. Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich!

Bedeutende Fahrpreismäßigung auf den ezechosl. und österr. Bahnen, auf der Donau und im Luftverkehr. Kein Durchreiservisum durch die O.S.R. Messeausweis zum Preise von Gmk. 3.— erhältlich bei der Wiener Messe - A. G., Wien VII, sowie bei den ehrenamtlichen Vertretungen in KARLSRUHE: Oesterr. Konsulat, Kaiserstr. 96/II.  
Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden  
Schenker & Co., Südwestdeutsches Transport-Kontor, Kaiserstr. 26.

## Hotel Excelsior

Berlin SW, gegenüber Anhalter Bahnhof  
Größtes Hotel des Kontinents!

Das Vollendetste moderner Hoteltechnik!  
6500 qm bebauter Fläche / 530 Zimmer, 750 Betten / 200 Bäder  
Zimmer mit 1 Bett von 5.50 M. an, Zimmer mit 2 Betten von 11 M. an  
Keine Treppenbenutzung! 6 Fahrstühle vermitteln Tag und Nacht den Verkehr nach den Etagen. — Denkbar beste Kontrolle und Ueberwachung der Zimmer.

Das Haus empfiehlt sich schon von selbst dadurch, daß es das einzige Hotel Deutschlands ist, welches seit Jahren keine Portiers unterhält, daher ist die lästige Trinkgeldfrage gelöst. Verkehrs- u. Auskunftsbüros. — In den Partieräumen ca. 3000 qm Sitzfläche.

### Eine Sehenswürdigkeit Berlins!

EFIM SCHACHMEISTER  
Jazz-Symphonie-Orchester: 16 Künstler, spielt täglich zum 5-Uhr-Tanz-Tee / Abends: Gesellschafts-Tanz  
Großes Hotel-Café / Weltstädtisches Wein- und Bierrestaurant / Intime Bar / Erstklass. Küche (bürgerl. Preise)  
Eigenes Elektrizitäts- und Kraftwerk 1020 PS / Eigenes Wasserversorgungs- mit 25000 Liter Hubfähigkeit pro Stunde / Vollkommene Selbstversorgung in allen Zweigen des Betriebes  
Eigene im 6. Jahrgang erscheinende Hotel-Tageszeitung  
Eigene 5000 Bände umfassende Bibliothek  
Reichspostamt: Zweigstelle SW 110 Hotel Excelsior  
Reichsbahn - Fahrkarten - Verkauf Hotel Excelsior

Auch Nicht-Hotelgästen stehen die Einrichtungen des Hauses, wie Schreibsaal, Schreibmaschinenzimmer, Telefon, Lesesaal, Musik- und Damensalon, kleine und große Konferenzräume für 10 bis 100 Personen zur Verfügung.

Der Tunnel vom Hotel zu den Bahnsteigen des Anhalter Bahnhofs wird voraussichtlich Ende d. J. eröffnet

Die Direktion.

### Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen - Webereien

Dekorationsstoffe  
In allen modernen Stoffarten einfarbig, gemustert, bedruckt  
Dekorationen  
Anfertigung nach eigenen u. neuen Entwürfen  
Preislisten für einfachen und feinsten Bedarf  
Bei Einkauf von Stoffen Schnittmuster zur Verfügung

## PAUL SCHULZ

Waldstrasse 33. Gegenüb. d. Colosseum

### Quijenschule.

Handhabungs- und Herbilbungsschule  
Karlsruhe (Baden)  
Otto-Sachs-Strasse 5. Ecke Mathustraße

## Internat.

Gründliche Unterweisung in der Hauswirtschaft und in Handarbeiten sowie Weiterbildung in Schulischen, Fabrikarbeit in zwei Abteilungen A: für 14-17jährige, Klasse B: für junge Mädchen über 17 Jahre. Beginn des neuen Schuljahres 2. Mai 1927. Aufnahme und Aufnahmegebühr Einleitung von 30 Fr. durch die Anstaltsleitung. (4672)  
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Karlsruhe (Landesvorstand).

### Haushaltungsschule

des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe, Gerrenstraße 19.  
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts einschließlich Kochen, Waschen und Säubern, Unterweisung in Säuglingspflege, Bürgerkunde, Volkswirtschaftslehre, Literatur, Kunstgeschichte u. a. m.  
Kursdauer 5 Monate.  
Anfang 1. Mai und 1. November.  
Nähere Auskunft und Catalogue gegen Entsendung von 30 Fr. durch die Anstaltsleitung. (781)  
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Landesvorstand.

### Baden-Baden Pädagogium

Höhere wissenschaftl. Lehrausschule  
A48 Lehranstalt  
Sexta - Prima  
Best geleitetes und einzig richtiges Internat. Tel. 781  
Prosp. u. Ausk. d. d. Leit. unter

### Löcherheim Fuchtbauer

Amorbach i. Bayer. Oberrhein  
Höhere Mädchenschule  
u. Haushaltungsschule  
A 3396  
waldreiche, abgelegene Gegend. Moderne, gepflegte, eingerichtete Gebäude. Sehr gute reichliche Verpflegung. Gemüßlich. Körperliche, Großer sportlicher Garten. Gelaß, Schwimmen. Nur Hoflinge dringt. Befehlsmäßig. Erziehung u. gesellschaftlich. Formen, ihre Übung in Fremdsprachen. Prospekt und Referenzen d. Direktors.

### Unireichmaschinen

für Fabriken, Brauereien, Brennereien und Stützungen aller Art, auch zur Desinfektion bei Seuchen sehr bewährt. Unireichmaschinen mit ausst. Prof. Prof. Ernst Reichmann unverändert. Vorführung durch R. Reuther, Durlach. Sammlr. 23. Bernstr. 408. 21312

### Briefmarken-Verkauf!

Über 300 alte Briefe von Baden, Pfalz, Bayern, Württemberg, Bayern, N. D. P. Sachsen, Württemberg, Bayern, Sammlung von Briefen, Marken, Karten von 300 Mk. Katalog-Gesamtwert 2000 Mk. Preis 150 unter Katalog. Die bess. Mark. werden auch einzeln abgegeben. — Angebote unter Nr. 3657 an die Badische Presse erbeten.

### Trotz Versailler Vertrag!

Uniformen  
aller Art fertigt 4096  
Ernst Riehm  
Schneidermeister  
Adlerstr. 15 Tel. 5644.

### 10-15 Schuhmacher- u. Sattler-Nähmaschinen

well überzählig, sind billig abzugeben.  
Offerten unter Nr. 898a an die Badische Presse

### Die besten deutschen Handarbeitsgarne

C.M.S. CAMEZA  
besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt.  
CARL MEZESÖHNE & G.  
Freiburg i. B. GEORGINDET 785  
NUR DIE MARKEN CAMEZA und C.M.S.  
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

### Beste Rauchwaren

volkommen einheitsmäßig!  
Nach neuestem Verfahren!  
O. Schneller, Zirkel 25a  
T. 204, Ecke Ritterstr.

### Honig

Garant reiner Bienenblüten. Schneider-Honig 10 Pf. - Dose franko Nachn Mk. 12.— halbe Mk. 6.50. Nichtgel. nehme zurück. 152a Frau Rektor Feindt & Söhne  
Großbäckerei und Honigversand, Hemelingen 26

### Kapitalien

5000 Mk.  
von städt. Angestellten zur Erbauung eines 24-stöck. Doppelhauses in guter Lage an. Sicherheit und guten Zinsfuß gesucht. Angebote unter Nr. 8873 an die Bad. Presse erbeten.

### Hypotheken

zu künftigen Bedingungen in beliebiger Höhe auch auf Gütern und Fabriken zu verhandeln bei bevorstehender Beleihung.  
Dr. Lamerdin, Bantzenstr. 11, Mannheim. (21426)

### Mannheimer Bank-Kommissions- & Treuhandbüro

Jacob Pabsi  
(Finanz-Fachmann)  
Mannheim P. 7. 24  
Sprechtz. 8-1  
Telefon 29006

Die solide leistungs-fähige Vermittlung  
la Objekte 6%. Anszhlie. 99%.  
Beleihung bis 50%.

### Auf Bauplatze - Terrain

in ansehnlicher Lage 15 000 Mk. gegen absolute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Wohl. beteiligte Geldgeber bei vortäglichem Veranlassung mit 40 Prozent am Gewinn. Offerten unter Nr. 4048 an die Badische Presse erbeten.

### Hypotheken

zu künftigen Bedingungen in beliebiger Höhe auch auf Gütern und Fabriken zu verhandeln bei bevorstehender Beleihung.  
Dr. Lamerdin, Bantzenstr. 11, Mannheim. (21426)

### Mannheimer Bank-Kommissions- & Treuhandbüro

Jacob Pabsi  
(Finanz-Fachmann)  
Mannheim P. 7. 24  
Sprechtz. 8-1  
Telefon 29006

Die solide leistungs-fähige Vermittlung  
la Objekte 6%. Anszhlie. 99%.  
Beleihung bis 50%.

### PHÖNIX

wascht und bügelt  
KRAGEN  
innerhalb 1 Woche  
WIE NEU  
Annahmestelle:  
Färberei Lasch  
Filialen in allen Stadtteilen. 1190

### Farben, Lacke etc.

gebrauchsfähig, für Anstrich-aller Art, vorteilhaft im 690  
Farbenhaus Hansa  
Waldstraße 15 beim Colosseum

### Kassenschrank

Zweitklassiger, erstklassiger  
nur kurze Zeit gebraucht und vollständig neuwertig, zum halben Neuwert zu verkaufen. Angebote sind unter Nr. 884 an die Badische Presse erbeten.



# Fortschrittlich sein ist alles!

Wer rasch und zuverlässig zu liefern vermag, wer seine Transportkosten auf ein Mindestmaß herabzudrücken versteht, hat die geschäftlichen Erfordernisse unserer Zeit erfüllt.

## Der neue Mercedes-Benz-Schnellastwagen 1 1/2 t

entspricht allen Anforderungen, die an ein modernes Verkehrsmittel gestellt werden können.

Fahrgestell nur **Mark 6500.** — komplett, bereift.  
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

### Einige Vorzüge:

- Seine Preiswürdigkeit,
- Seine hohe Wirtschaftlichkeit,
- Seine unbedingte Zuverlässigkeit,
- Seine große Fahrgeschwindigkeit: 50 km/Stunde,
- Seine große Ladefläche:

Früsch 2,80x1,75 m; 0,40 m hohe Seitenwände,  
Kasten 2,80x1,90 m; 1,53 m hoch.



Alles Nhere u. Vorführung kostenlos durch

Automobil-Zentrale  
**SCHOEMPERLEN & GAST**  
KARLSRUHE I. B.  
Sophienstrasse 74-78.



**Zimmermädchen** (4041)  
gefucht, schnellern nicht erforderlich, mehrjährige Seemanns erwünscht.  
Voraussetzungen:  
Richard Wagnerstr. 18.

**Alleinmädchen**  
das perfekt kochen kann, zu 3 Berl. auf 1. März bei hohem Lohn gefucht.  
Hoffstr. 8. part. (3853)

**Mädchen**  
junges, ehrlich, Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt gefucht. Vorz. Sonntag von 10 ab.  
Baumann, Karlstr. 35, II. Et. (31231)

**Mädchen**  
zuverlässiges, junges, vom Lande, für leichte Haus- und Gartenarbeit für sofort.  
Scharmann, Turlochstr. 105, beim Bahndamm.

**Leihiges Mädchen**  
welches das Kochen und den best. Haushalt erlernen will, ohne gegenläufige Vergütung. In Familien, in Privathaus, gefucht. Angebote unter Nr. 876a an die Badische Presse.

## NEUESTE AUSZEICHNUNG



## SPECTROL DAS FLECKENWASSER

Gebrüder Kroner, EOS-Werke, Berlin-Danzig-Sotha

**Bezugnehmend auf Ihre Anzeige**.....  
So beginnen alle erfolglosen Bewerbungen. Der Stil von 1786 ist veraltet. Wer Stellung sucht, lese vorher.....  
„Das neuzeitliche Bewerbungsschreiben“ ein mustergetreuer Leitfaden mit zahlreich. Beispielen für alle mögl. kaufmänn. Stellungen.  
Preis Mk. 2.—  
Ökonomie-Verlag, Berlin W 35, Abt. K.  
Postcheck Berlin 75 817.

**EXISTENZ**  
haben heißt:  
Bei leichter Arbeit viel verdienen, täglich Auszahlung haben, von täglich einlaufenden Nachbestellungen volle Provision zu erhalten, keine Ruster schlafen müssen. Dies alles bieten wir Damen und Herren, welche, wenn unerfahren, ein gelernt werden.  
Abd. K. - Zentrale Bezirksstelle Karlsruhe  
Karl-Wehlerstr. 38, II.  
Sprechzeit täglich von 8 bis 6 Uhr.

**General-Vertreter gefucht**  
bei hoher Provision für erstwert. in jed. Besetzung konkurrenzfähig. Sachreue, Straßaparate; möglichst mit Vertreterstab. Ausführ. Dem. an Wehler u. Lange, Chemnitz, Sandbühlstr. 27. (3506)

**Bermittlungs-Firmen**  
und  
selbständigen Generalvertretern  
die Interesse für besonders günstige Großlebensversicherungen haben, bieten sich Gelegenheit, unter vorz. Umständen Mandat aller und abnehmender Lebensversicherungsgeellschaft zu übernehmen. Aufträge erbeten unter Nr. 2800 an Rudolf Wölfe, Berlin W. 50, Tauentzienstr. 2. (3498)

Ein im Baden perfekt.  
**Mädchen**  
das schon in Stellung war und Stimmerarbeit versteht, wird täglich in den Vormittag als bald gefucht.  
(4039)  
Dankmal 2. 1. Erbe.  
Junges Ehepaar nicht ebrliches (31206)

**Denkmädchen**  
per tot. Vorz. täglich bis 2 Uhr bei Grädel, Maxaustraße 39.

Suche per 1. März ein sauberes, tüchtiges  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt mit nur gut. Zeugnisse. Dobenspolerstr. 3.  
(31207)

Selbständiges, fleißiges Mädchen taust über sofort gefucht. August-Direkt. 2. et., 118. (31227)

**JUNKERS**  
Gasbadeöfen  
Generalvertretung:  
**PAUL FUSBAHN**  
Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15

### Offene Stellen

**Männlich**  
Bei Colbarbearbeitungsmaschinenfabrik wird

**Jüngerer Reisender**  
wegen Pros. u. Tauschspielen auf sofort gefucht. Gehalts- u. Zus. kommen zur Bes. an die Badische Presse.

### Apotheker-

**Praktikanten-Stelle**  
auf 1. April frei. Befähigung eines Pharmazie-Studiums, Hochschulabschluss erforderlich.  
(3024)  
Internationale Apotheke Karlsruhe, D. Binder, Gletzelstr. 28. A. 1.35. H. Döllner, Dresden 20. A. 1.17

**Große**  
bei ersklassig. Verlags-Unternehmen durch angenehme Werbe-Tätigkeit

### Verdienstmöglichkeit

Bis eine der bedeutendsten und größten Württembergischen Familien-Verhältnisse wird per sofort für den Bezirk  
**Baden**  
ein leistungsfähiger und sachkundiger Anzeigen-Vertreter gefucht, welcher bei der in Betracht kommenden Interessentenfürsorge (Markenartikel-Industrie, Kurz- und Lederwaren, Erziehung- und Unterrichtsangelegenheiten) bestens einsetzbar ist. — Es kommen nur Personen in Frage, die gewohnt sind, bei fleißiger, aber und zielstrebiger Arbeit große Umsätze zu erzielen. Beste verlässliche schriftliche Unternehmung. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Selbstbild sofort erbeten unter Nr. 878a an die Badische Presse.

**10 Mk. u. mehr pro Tag**  
durch leichte Tätigkeit nebenberuflich. Angebote unter Nr. 38742 an die Badische Presse.

**Aufgeweckten, kräftigen Jungen** aus unter Form. der Lust hat die **Lack- u. Farbenbranche** zu erlernen als

### Geheiling

für hiesige Firma gesucht. Sch. III. Gesuche m. Lebenslauf unter Nr. 4061 an die Bad. Presse erbeten

Dieses Großhandlung sucht zum sofortigen Eintritt reipetiv. Dieren

### Kaufm. Lehrling.

Seiner Lehrling, Bewerberungen unter Nr. 3994 an die Bad. Presse.

### Lehrling

Geb. adäquater Eltern, welcher das Goldschmiedehandwerk erlernen will, auf Offern gefucht.  
(31329)  
H. Grontars, Goldschmiedemeister, Gerrenstraße 8.

### Lehrling

Gutes Großhandelshaus sucht einen **jungen Mann** mit guter Schulbildung, möglichst nicht mehr handlungsunfähig.  
**kaufmännischen Lehrling.**  
Angebote unter Nr. 4003 an die Badische Presse.

## ALLEIN-VERKAUFSRECHT

unteres hervorragendes Schlagers  
**Riesen-Konsum-Artikel**  
D. R. P. a.

der überall laufend benötigt wird, für den dortigen Markt zu vergeben. Allerhöchste Verdienstmöglichkeiten geboten. Wir erbiten Angebote von Firmen oder Herren, die schnellstens einige Unverändert einstellen können und über etwas Kapital zur Übernahme des unbedingt erforderlichen Vagers verfügen.  
(31501)  
Chemische Fabrik „Phönix“, Bad Nauhof I. Sa.

## ALLEINVERKAUFSRECHT

für Mittel- und Nordbaden, für eine bewährte Konkurrenz elektrische Bohrermaaschine zu vergeben. Erforderlich ca. 10 000 RM. Kapital und Fähigkeit, eine umfangreiche Vertreter-Organisation zu schaffen und zu überwachen. Es kommt nur absolut

## seriöse Firma oder Persönlichkeit

in Frage. Anfragen erbeten unter E. D. 1663 an Rudolf Wölfe, Karlsruhe.  
(3503)

## Alleinverkaufsrecht

für Mittel- und Nordbaden, für eine bewährte Konkurrenz elektrische Bohrermaaschine zu vergeben. Erforderlich ca. 10 000 RM. Kapital und Fähigkeit, eine umfangreiche Vertreter-Organisation zu schaffen und zu überwachen. Es kommt nur absolut

## seriöse Firma oder Persönlichkeit

in Frage. Anfragen erbeten unter E. D. 1663 an Rudolf Wölfe, Karlsruhe.  
(3503)

Anwärter jüngerer für halbe Tage sofort gefucht. Adresse zu erfragen unter Nr. 38735 in der Badischen Presse.

**Lehrling**  
für Laden und Büro m. guter Schulb. und schön. Handschrift gef. Selbstgef. Bew. unter Nr. 38814 an die Badische Presse.

**Weiblich**  
Junge, verheir. **Stenotypistin** musikal., m. höherer Schulbild., findet gute Dauerstellung.

Angebote mit Selbstbild unter Nr. 38730 an die Badische Presse.

**Suche Fräulein**  
für Büro u. Haushalt, im Alter bis 25 Jahren, Angewiesene mit Schulb. u. Nr. 38796 an die Badische Presse.

**Suche Verkäuferin**  
20 Muster A. 2.40 frei Nachh. V. Döllner, Dresden E. 409. (31163)

**Frauen**  
zum Betrieb eines selbstverkauften Artikels an Privat mit hohem Verdienst sofort gefucht. Vorz. tagl. von 10-12 vorm. und 3-4 nachm. Durand, Rittmeisterstr. 38, part. (6040)

**Büchlerin**  
nur 1. Kraft, für Maschinen- u. Handb. u. vorz. 2-3 Tage, tagl. am. per tot. gef. Vorz. u. 11-6 U. (31294)  
Schloßplatz 7, part. (3871)

**Kinderfräulein**  
zu häßlichem Mädchen gefucht. Verheir. können erbeten.  
(3851)  
Hoffstr. 8, part.

**Fräulein**  
das Baden und Waschen kann, als Zunge d. Hausfrau auf 1. März 1927 gefucht. Köchin vorhanden. Frau Habrhamt 3. 1. 1. (3871)

**Suche tüchtige Stütze**  
die im Restaurationsbetriebe war und auch am Buffet zu verwenden ist. Vorstellung von 12-3 Uhr mittags, mit Zeugnis.  
(3855)  
Reinhaus Creelhor, Kallertstraße 26.

**Mädchen**  
perfekt im Haushalt u. Koch. per 1. März gefucht. Vorz. u. mit nur prim. Zeugnisse.  
Schwarzwaldstr. 18.  
(31227)

Für unsere  
**Putz-Abteilung**  
suchen wir  
**allererste**  
**Verkäuferinnen.**  
Vorzu-tellen 9-11 Uhr vormitt.  
**HERMANN TIETZ**

An der Heil- und Pflegenanstalt Emmendingen ist die Stelle einer **Ännerin**

**gewandten Stenotypistin**  
für den öffentlichen Dienst auf den 1. April 1927 zu belegen. Gute Allgemeinbildung bei leichter Auffassungsgabe weitere Bedingung. Vergütung nach Gruppe IV des Tarifs der badischen Staatsverwaltung. Meldungen, schriftlich, mit Selbstbild, Lebenslauf und Zeugnisse an die Direktion der Anstalt erbeten.  
(31515)

Leistungsfähige Firma mit erstklassig. Kollektion in Baumwollwaren, Leinen, Kleiderstoffe etc. sucht

**II Vertreterin II**  
zum Besuch von Privatkundschaft. Kleine Muster nur bester Qualitäten und günstige Zahlungsbedingungen ermögl. tüchtigen Verkaufskräften sehr gute Verdienstmöglichkeit. Offerten erbeten unter Nr. 879a an die Badische Presse.

**I. Verkäuferin**  
für Kleiderstoffe u. Damentonktion von erstem Gehalts hier am Platz zum baldigen Eintritt gefucht. Nur erste wirklich branchenübende Kräfte wollen. Zeugnisabschriften mit Bild und Gehaltsanforderungen unter Nr. 3509 an die Badische Presse einreichen.

**Suche tüchtige Stütze**  
die im Restaurationsbetriebe war und auch am Buffet zu verwenden ist. Vorstellung von 12-3 Uhr mittags, mit Zeugnis.  
(3855)  
Reinhaus Creelhor, Kallertstraße 26.

**Mädchen**  
perfekt im Haushalt u. Koch. per 1. März gefucht. Vorz. u. mit nur prim. Zeugnisse.  
Schwarzwaldstr. 18.  
(31227)

**Mädchen**  
perfekt im Haushalt u. Koch. per 1. März gefucht. Vorz. u. mit nur prim. Zeugnisse.  
Schwarzwaldstr. 18.  
(31227)

**Mädchen**  
perfekt im Haushalt u. Koch. per 1. März gefucht. Vorz. u. mit nur prim. Zeugnisse.  
Schwarzwaldstr. 18.  
(31227)

**Mädchen**  
perfekt im Haushalt u. Koch. per 1. März gefucht. Vorz. u. mit nur prim. Zeugnisse.  
Schwarzwaldstr. 18.  
(31227)

**Mädchen**  
perfekt im Haushalt u. Koch. per 1. März gefucht. Vorz. u. mit nur prim. Zeugnisse.  
Schwarzwaldstr. 18.  
(31227)

**Mädchen**  
perfekt im Haushalt u. Koch. per 1. März gefucht. Vorz. u. mit nur prim. Zeugnisse.  
Schwarzwaldstr. 18.  
(31227)

**Mädchen**  
perfekt im Haushalt u. Koch. per 1. März gefucht. Vorz. u. mit nur prim. Zeugnisse.  
Schwarzwaldstr. 18.  
(31227)







Neu hinzutretenden Beziehen liefern wir den Umfang dieses Romans auf Wunsch gerne kostenlos nach.

Das Kreuzworträtsel

Roman von Paul von der Hurk.

Copyright by Carl Duncker, Berlin.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Hans Eberhard stand auf; er hatte noch etwa 100 Franks, aber die Luft am Spiel war ihm vergangen. Wieder 3. Hans Eberhard biß sich auf die Lippen. Er sah den Mann an, der jetzt auf 3 nicht weniger als 1000 Franks gesetzt hatte und 2000 Franks eingog. Den kannte er doch. Das war ein Berliner Spieler, mit dem er schon irgendwo zusammengekommen war. Er hatte sich hinter ihn und warf seine letzten 100 Franks nochmals auf die 3. Der andere setzte jedesmal 1000 Franks auf Nummer 3 und 5000 Franks auf rouge. „Nun na plus!“ Hans Eberhard hatte verspielt. Er blieb hinter dem Berliner stehen und sah dessen Spiel zu. Er verlor fast hintereinander 10000 Franks. „Wie hieß dieser Mann doch? — Er wußte jetzt auch, wo er ihn flüchtig kennen gelernt hatte. Richtig: Neubauer. Was ob er seinen nur gedachten Namen gehört hätte, drehte er sich um; aber er erinnerte sich nicht an Hans Eberhard. Er war ein unterleibiger, dreißigjähriger Mann mit einem dicken, abgeschliffenen Haar und kleinen listigen Augen. Er suchte nervös in allen Taschen nach noch vorhandenen Shirts, Geldscheinen, und als er nichts mehr fand, stand er mit einem verzweifelten Gesicht hin gemurmelt fluch plötzlich auf. Er richtete sich irgendwo in einen Sessel, während Hans Eberhard weiter dem Spiel zusah. Jetzt hatte der alte Marquis gerade seine 20 Franks gewonnen und ging fort. Herr Neubauer sah unbeweglich in seinem Sessel und starrte vor sich hin. Er hatte mit 20000 Franks angefangen und war gestern mit 100000 Franks im Gewinn gewesen. Wann er vor einer halben Stunde aufgehört hätte! — Er schau sich vor den Kopf. Aber er gab das Spiel noch nicht auf. War es eine eigene Idee oder hatte er es mal irgendwo von jemand anderem gesehen. Er wollte die Bank zwingen, ihm sein Geld wiederzugeben. Er ging zunächst hinaus und beauftragte den Chauffeur, mit dem Wagen direkt vor dem Eingang des Kasinos zu halten, abzuwarten, den Motor im Leerlauf. Dann schrieb er ein paar Zeilen und steckte den Brief in ein Paket, das er sorgfältig verpackte. Der Spielsaal war jetzt gedrängt voll. Es war eine Viertelstunde nach eins. Herr Neubauer stellte sich mitten in den Saal und winkte einem Mann. Er gab ihm den Brief mit dem Auftrag, ihn sofort der Direktion abzugeben. Der Direktor las den Brief, ohne eine Miene zu verziehen. „In die Direktion der Spielbank von Monte Carlo. Ich habe die wenigen Franks 250000 Franks verloren. Wenn ich bis halb vier Uhr dieses verlorene Geld nicht zurückerhalten habe, erschieße ich mich auf der Stelle, wo ich jetzt sitze.“

Der Direktor drückte auf einen Knopf. Ein Herr trat ein, dem er den Brief zeigte und den er beauftragte, dem Pagen zu folgen, sich den Briefschreiber zeigen zu lassen und sofort Auskünfte über ihn vorzulegen. Der Spionagedienst in Monte Carlo ist besser als die Kriminalpolizei in New York. Die kleinen Spieler, die ein paar hundert Franks umsehen, werden nicht beachtet, aber sobald jemand um höhere Summen spielt und regelmäßig ins Kasino kommt, werden die genauesten Auskünfte über ihn eingezogen. „Die Hände haben hier Ohren“, hat ein Herr in der Seufzerhalle gesagt, und so war es. Nicht nur im Kasino selbst, in den Hotels, Pensionen, Kaffees und Bars, überall sind Detektive im Dienst der Bank. Männer und Frauen. Das Zimmermädchen im Hotel kann ebenföhrig zur Scheinpolizei gehören wie der Mizer in der Bar — es ist eine musterergütige Organisation. Zehn Minuten später erhielt der Direktor folgenden Bericht: „Karl Neubauer, deutscher Staatsangehöriger, geboren Berlin 15. 8. 1882, wohnhaft Hotel Imperial in Nizza. Im Besitze eines 80 PS. Maybach-Wagens, reist mit Chauffeur. — Wird von Berlin aus fleißig verfolgt. — Hat etwa 20—25000 Franks verloren, verfißt anscheinend über kein größeres Vermögen mehr. Ein Browning ist in seinem Besitz gesehen worden. Graphologische Charakterisierung: Materialist, unaufrecht bis zum Betrug, großes Organisationsstalent, rücksichtslos, Herrschernatur, eitel. Zustand im Augenblick der Niederschrift: Nervös deprimiert, unentschlossen.“ Der Direktor las die Auskunft flüchtig durch: „Also ein Betrüger. — — — Fordern Sie den Herrn auf“, sagte er zu seinem Chefdetektiv, „in das Direktionsbüro zu kommen. Wenn er sich hier erschießt, muß er es selbst wissen, aber er wird es nicht tun.“ Der andere ging hinunter in den Spielsaal, ging auf Neubauer zu und sagte leise, ohne daß seine Stimme den geringsten Hintertanken verriet: „Die Direktion erwartet Sie oben im Privatbüro, wollen Sie mir bitte folgen.“ Neubauer sah ihn spöttisch an und antwortete ebenfalls flüsternd: „Ich denke nicht daran. Ich erwarte hier auf dieser Stelle die Auszahlung des Geldes — — Sie haben noch vier Minuten — — sonst — —“ Er hatte die Arme übereinandergeschlagen und hielt die rechte Hand zwischen Jackett und Weste genau vor die Stelle, wo sich das Herz befindet. Der Detektiv sah, daß er wirklich eine Waffe in der Hand hielt. Hans Eberhard, dem es aufgefallen war, daß Neubauer seit zehn Minuten mit verärgerten Armen auf derselben Stelle mitten im Saal stand, belauschte das Gespräch. „Aber mein Herr, sagte jetzt der Detektiv wieder, „wir können doch unmöglich, hier mitten im Spielsaal — —“ „Nur hier!“ gab Neubauer zur Antwort, „und becken Sie sich, denn es zu spät ist — Sie haben noch drei Minuten.“ Eine halbe Minute vor halb vier traten unauffällig etwa 20 Herren ein, die sich in einem geschlossenen Kreis um Neubauer gruppieren. Einer von ihnen hielt ein kleines Tablett, worauf ein anderer 25 Scheinwunder-Franks-Scheine abzählte. Das ganze Geschäft so geräuschlos und unauffällig, daß die Spieler wohl auf die Gruppe mitten im Saal aufmerksam wurden, aber da kein lautes Wort zu hören war, ihr keine Beobachtung schenken.

Neubauer steckte das Geld mit der linken Hand in die Holentische und ging, umringt von den Herren, langsam zur Tür hinaus. Solange er im Kasino war, wußte er sich sicher, denn die Bank, die jährlich vierzig Millionen verdient, konnte einen solchen Verlust leicht ertragen, und es kam ihm unter allen Umständen darauf an, einen Eklat zu vermeiden. Eine halbe Minute später sah er in seinem weißstigen Auto neben dem Chauffeur, der in rasender Geschwindigkeit davonfuhr. Auf Neubauers Gesicht lag ein triumphierendes Lächeln. Er steckte den Browning in die Holentische und legte sich bequem in die Polster. Er hatte die Bank um 250000 Franks geprellt. In zehn Minuten war er über der Grenze von Monaco und in Sicherheit. Warum fuhr der Chauffeur nicht den gewohnten Weg, warum verringerte er plötzlich sein Tempo? Er sah nach der Seite. Der Chauffeur hatte die Nische tief ins Gesicht gezogen und die Autobrille vor den Augen, obwohl sie mit verschlossenem Verbed fuhren. Neubauer erblickte: „Franz — —“ In diesem Augenblick nahm der Wagen eine scharfe Kurve nach rechts und fuhr durch ein Tor auf einen Hof, der von einem fasternartigen Gebäude umgeben war. Der Chauffeur riß seine Nische und seine Brille herunter — — er war ein Fremder. Karabinieri umringten den Wagen. Ein Offizier öffnete die Tür und forderte Neubauer ruhig auf, ihm zu folgen. Sie gingen durch ein Nachsokal — — eine schmale Treppe hinauf — — schwere eiserne Türen wurden aufgeschlossen und hinter ihnen zugeriegelt. Herr Neubauer sah in der Falle. Hans Eberhard war der einzige gewesen, der den Zwischenfall im Kasino beobachtet hatte und den Zusammenhang ahnte. Es waren so viele Geschichten und Anekdoten über Monte Carlo im Umlauf. Erst kürzlich hatte er gehört, daß der Kommandeur eines Kriegsschiffes, der für seine Regierung mit einem Gelbtransport zum fernem Osten unterwegs war, eine Million des ihm anvertrauten Geldes verpielt und am nächsten Tage der Direktion einen Brief geschrieben haben sollte, daß falls innerhalb einer Stunde die Summe nicht an Bord sei, er das ganze Kasino zusammenschleichen lassen würde. Aber er hatte diese und ähnliche Geschichten für Kalauer gehalten — — und jetzt — — zahlte man diesem Neubauer vor seinen Augen 250000 Franks aus, wahrscheinlich weil er mit Selbstmord oder dergleichen gedroht hatte. Er ärgerte sich und wußte nicht, ob darüber, daß er sein Geld verloren, oder daß Neubauer es wiederbekommen hatte. War denn das möglich? Aber er hatte es doch mit eigenen Augen gesehen. Er konnte immerhin seiner Zeitung einen wunder-voll sensationellen Artikel schicken. Er ließ sich als Journalist der Direktion anmelden, um nähere Auskünfte zu erhalten. Der Herr, der vorhin die ganze Aktion geleitet hatte, empfing ihn mit eifriger Höflichkeit. „Wir können Ihnen natürlich nicht verbieten, Ihrer Zeitung über diesen Vorfall einen Bericht zu senden. — — Aber wenn Sie Wert darauf legen, das Kasino gelegentlich wieder zu besuchen, raten wir Ihnen, auf diesen Bericht zu verzichten, andernfalls wir Ihnen zukünftig den Eintritt verwehren würden — — übrigens haben Sie allen Grund dazu, unserem Wunsche nachzukommen, denn Sie reisen auf einen fassichen Bah — — Sie sind nicht Herr Duval. Wir haben festgestellt, daß Ihre Eintragung in unsere Liste handschriftlich mit der Unterschrift des Herrn Duval nicht übereinstimmt.“ (Fortsetzung folgt.)

Kunst-Stopferei und Handweberei. Letzte das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider neu unsichtbar-Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung. Telefon Nr. 4398. Gottfried Wolf in Baden. Herren- u. Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Sprechapparate. sind Freunde des Menschen. Der gute Autophon-Musikapparat gehört einfach zur Wohnung. Er ist immer bereit, immer dienstwillig, kann alles, trägt jeder Stimmung Rechnung. Sie hören durch ihn die ganze Welt, Opern und Tänze, Lieder und Rezitationen, Caruso und Dr. Eckener, Tauber und Molssi. Er bringt Ihnen ernste Musik und spielt Ihnen zum Tanz auf, kurz: Der Sprechapparat gehört einfach zur Wohnung. Bitte machen Sie uns einen zwanglosen Besuch, er wird Ihnen und uns eine Freude sein. Wir möchten gern mit Ihnen beraten, wie Sie sich einen guten Autophon-Sprechapparat zulegen können. Unsere Preise und Zahlungsbedingungen verblüffen, wir versprechen nicht zuviel. Musik-Sinn. Amalienstrasse 81 (Kaiserplatz) Autophon-Alleinverkauf 3977.

Sparen Sie, kaufen Sie Haus-Uhren direkt ab Spezialfabrik ohne jeden Zwischenhandel, daher konkurrenzlos billige Preise. Über 20 verschiedene neuzeitliche Muster in jeder Preislage von Mk. 60.— an, Farbe und Schlagart, mit 4 Westminister- od. Bin-Bam-Schlag. Erstklassige Qualitätsarbeit in allen Teilen. Auf Wunsch angenehme Teilzahlung. Mehrjährige schriftl. Garantie, Lobende Anerkennungen aus allen Bevölkerungsschichten, besonders Beamten, Angestellten und Gewerbetreibenden. Vertreter ist Ende Februar und Anfang März in der dortigen Gegend anwesend und sind geg. Anfragen, wann unverbindlicher Vertreterbesuch betr. Vorlage von Mustern etc. erwünscht, direkt an die Fabrik erbeten. E. Lauffer, Spezialfabrik moderner Hausuhren, Schwennlingen a. N., Alleenstrasse 88.

Auch im Landungshafen in dem Dr. Ali-Nabi in Begleitung unseres Münchner Handels eintrifft, sind köstliche Zuban-Zigaretten gesucht aller Konkurrenz zum Trotz. „Lucy Doraine“ ist die Königin im Reiche der Zigaretten. Aus edlen macedonischen Tabaken mit Liebe und Sorgfalt erzeugt, kehrt sie als echtes Kind des Morgenlandes voller Stimmung und voll süßen Dufts bei Ihnen ein und wandelt Unmut und Ärger in Freude und Zuversicht. „Lucy-Doraine“, die erlesene Zuban-Fünfer.

Drahtzäune mit Holz-, Eisen- und Zementposten für Neubauten, kompl. Garteneinfriedigungen mit Tür und Tore. Hühnerhöfe. elergitter • Schutzgitter • Reparaturen Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik, Telet. 316 KARLSRUHE, Veilchenstr. 33.

Perücken zu verleihen Spezial-Damen-Frisier-Salon Frieda Schmidt Herenstr. 19, Ecke Kaiserstr. b. d. Uhr.

Brennabor-Expres-Kayser Fahrräder. Beste Fabrikate, nur Marken-Räder I. Ranges. 3jährige Rahmen-Garantie. Anzahlung 15-20 %, monatliche Raten 15 %, 4049. Reichhaltiges Ersatzteilen-Lager - Reparatur-Werkstatt. Telefon 6207 FRANZ MAPPES, Kaisersstr. 172.

Das beste Gemint. Ohne Weid-Weid-Weid. Es verleiht in schneeweiß, in herau, braunrot, und ebenföhrig, aber wie die weid, 12 u. 15 Bl. Aberer, auch in 18 Bl. Auch Autovehicle, Frachtwagen, Schreibröhren, Schreibröhren, Schreibröhren. Stata da rei, Gustav Herrmann, Weberstr. 111, Schwennlingen 111, Mühlentor-Nebei, Naturausgang.

Leihbibliothek. Adrinerstr. 60, gegenüber d. Kronen-Apothek. Vertheilung der Bände 10 Pf.

ORLAN HEIL-SALBE . . . 1.— TOILETTEN-CREME . . . 80 J. reizlos und zuverlässiges Wundheilmittel bei Ausschügen, Wunden der Kinder, Flechten, Schunden bei Fuß und Arm, schweiß Gesichtsröte, Geschwüren und Hautunreinigkeiten, bei schmerzhaften Wunden jeder Art. Unentbehrlich in der Kinderstube und auf dem Toilettensch. Erhältlich in allen Apotheken oder direkt zu beziehen durch: Privilegierte Apotheke, Forchtenberg (Württemberg).

Herrenhemden, Pyjama, Unterhosen nach Maß fertig! an A. Hohmann, gepr. Meisterin, Karl-Wilhelmstraße 21, pt. B1286, Adrinerstr. 48. 902



